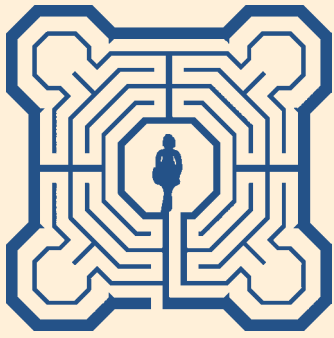




Labyrinth¹⁵⁷

Neurodiversität:
Eine Einführung.
8

Was heißt hier „hochbegabt“?
Stereotypen, Schubladen und Labels
12

Ein Wegbereiter-Duo
für die Begabtenförderung
19



Neurodiversität



BIRKLEHOF

Privates Internat & Gymnasium



Wir lassen Talente wachsen

Blick auf den ganzen Menschen

Am Birklehof fördern wir unsere Schülerinnen und Schüler individuell, nach ihrem Potenzial, ihren Bedürfnissen und Interessen. In unseren Profildbereichen Musik, MINT und Sprachen können sie ihre Talente entfalten – im Unterricht wie im akademischen Programm. Kleine Klassen, unsere vielfältige Schulgemeinschaft sowie eine hervorragende Infrastruktur unterstützen sie auf ihrem Bildungsweg. Besondere Begabungen erhalten Förderung aus unseren Stipendienprogrammen.



www.birklehof.de

Liebe Leser:innen,

nicht nur weltpolitisch stehen wir aktuell vor großen **Herausforderungen**. Viele bisher als selbstverständlich und unveränderbar geltende Regeln werden mittlerweile nicht nur in Frage gestellt, sondern oftmals auch willkürlich gebrochen. Die für viele von uns so wichtige Ordnungsstruktur gerät dabei gefühlt aus dem Gleichgewicht. Das gilt aber nicht nur im Makrokosmos einer Weltordnung, sondern auch in der vergleichsweise kleinen DGhK-Welt. Es scheint die Zeit gekommen, über bisherige Regeln und Grundsätze neu nachzudenken. Dieser Prozess läuft im Hintergrund schon eine ganze Weile und leider auch nicht ohne Konflikte. Zeit also, sich den drei größten Herausforderungen zu stellen und im gemeinsamen Dialog Lösungen zu entwickeln.

Die **erste Herausforderung** betrifft den eigentlichen Kern unserer Vereinsarbeit, die **Hochbegabung** selbst. Wir alle erleben vermutlich täglich, dass es uns bis heute noch nicht wirklich gelungen ist, eine allgemeinverständliche Definition und vor allem ein funktionierendes Verständnis für Hochbegabung in die Gesellschaft zu tragen. In der Bildung ist Hochbegabung weiterhin ein Nischenthema und wird von der überwiegenden Mehrheit nach wie vor auf **Hochleistung** reduziert. IQ-Werte und Schulnoten mutieren damit zu den „Leistungswerten“ von Kindern und entscheiden über deren Schicksal. Das kann durchaus existenzgefährdend sein, denn daraus entwickeln sich oft stark belastende Lern- und Lebensbedingungen für unsere Kinder. Dass Hochleistung im Körper und im Kopf aber eben nicht zwangsläufig zu messbarer Hochleistung führen, wissen viele von uns nur zu gut. Da haben es die englischsprachigen Länder einfacher: mit „gifted children“, also „beschenkten Kindern“ wird das **Potenzial** und die **Vielfalt** hochbegabter Kinder deutlich intuitiver adressiert. Auch in unseren Reihen wird der Begriff Hochbegabung deshalb seit langem kontrovers diskutiert, bislang aber ohne Ergebnis. Ein Problem dabei: Hochbegabung ist keine **Diagnose** nach ICD-10 und das auch gut so. Wer aber in unserer Gesellschaft keine Diagnose vorweisen kann, hat leider auch keinen Anspruch auf Hilfsmaßnahmen. Vielleicht trägt genau dieses fragwürdige System dazu bei, dass es häufig zu Fehldiagnosen kommt?

Dabei gibt es eine mögliche Alternative, auch wenn diese das Problem möglicherweise nur begrifflich umgeht. Im Rahmen der Genderbewegung der letzten Jahre wurde mit dem Begriff **Diversität** – ungeachtet der vielfach noch fehlenden gesellschaftlichen Akzeptanz – zumindest recht erfolgreich erreicht, statt einer einzelnen Gruppe immer gleich die Gesamtheit aller Gruppen in den Fokus zu setzen. Und genau das bietet uns das Konzept der **Neurodiversität**, das die Vielfalt der Gehirne und neurologischen Funktionen in der menschlichen Population anerkennt und wertschätzt. Unsere Gastautorinnen geben uns einen interessanten Blick auf die Vielfalt des Schwerpunktthemas selbst.

Wichtig und wünschenswert ist bei all den Begrifflichkeiten aber nur eines: dass unsere Gesellschaft lernt, **der Andersartigkeit des Anderen** – und damit auch unseren hochbegabten Kindern – **mit mehr Wohlwollen zu begegnen**.



Fotos: privat

Die **zweite Herausforderung** betrifft derzeit die Vereinsarbeit in den **Regionalvereinen**. Die gute Nachricht: wir erleben gerade in fast allen Regionen einen deutlichen Zulauf an neuen Mitgliedern. In diesem Zuge werden auch die Aktivitäten der Regionalvereine zahlreicher und vielseitiger. Wir haben daher in diesem Heft viele Berichte aus den Regionalvereinen aufgenommen, die die Basisarbeit der DGhK eindrucksvoll beschreiben. Uns allen geht es vorrangig darum, ein Wir-Gefühl zu schaffen und lokale Netzwerke zu implementieren. Das ist der eigentliche Kern unserer Vereinsarbeit und des ehrenamtlichen Engagements aller Aktiven. Darum möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich nochmal bei allen 14 Regionalvereinen bedanken.

Die Kehrseite: mehr Mitglieder erfordern auch mehr Aktivitäten. Doch die Zahl derer, die sich ehrenamtlich engagieren, steigt nicht im selben Maß wie die Neuanmeldungen. Im Gegenteil: für viele seit Jahren aktiv mitarbeitende Mitglieder ist die persönliche Work-Life-Balance selbst zur Herausforderung geworden. Viele müssen kürzer treten und einzelne Aufgaben abgeben. Dazu kommt auch der natürliche **Generationswechsel**. Das bedeutet für die verbleibenden Aktiven dann entweder eine höhere Belastung, oder am Ende für den Verein Ausfälle. Insofern sind alle Regionalvereine aktuell auch mit Fragen einer veränderten Vereinskultur beschäftigt.

Die **dritte Herausforderung** betrifft den dringend notwendigen Umbau des Bundesvereins zu einem schlanken „**Dachverband**“. Hin und wieder standen die Interessen des eigenständig agierenden Bundesvereins nicht im Einklang mit denen der Regionalvereine. Das kostet viel Energie und führt nicht selten zum Rückzug Einzelner aus der aktiven Vereinsarbeit. Leider gibt die aktuelle Satzung, die in den 80er Jahren unter anderen Vorzeichen ausgearbeitet wurde, Veränderungen nur bedingt her. Der erste Versuch zu einem Neustart hat auf der Delegiertenversammlung im Juni nicht geklappt, es konnte kein ehrenamtlicher Vorstand für diese Aufgabe gefunden werden. Ende September unternehmen die Delegierten einen weiteren Versuch, diese Herausforderung mit neuen Vorstandskandidaten anzugehen. Hoffen wir, dass es diesmal klappt.

Marcus Mey und Josefa Seppeler

3 Editorial

5 Meldungen

- 5 1. Hector Fellow Academy 2024
- 5 Tübingen AI Center
- 5 ICBF Kongress
- 5 Kortizes Symposium
- 5 InformatikBiber
- 5 Karg Magazin 2
- 5 Karg-Spotlight

6 Schwerpunkt

- 6 Die Macht der Worte – Neurodiversität als Begriff?
- 8 Neurodiversität: Zwischen Konzept, Paradigma und Politikum. Eine Einführung. *Sperling*
- 12 Was heißt hier „hochbegabt“? Von Stereotypen, Schubladen und Labels *Baudson*
- 15 Neurodiversität und Hochbegabung *Völkening*

17 Wissenschaft & Forschung

- 17 8. Münsterscher Bildungskongress *Strübbe*

19 Aus den Regionalvereinen

- 19 RV Schleswig-Holstein: Ein Wegbereiter-Duo für die Begabtenförderung – Jahrzehnte der Innovation und Anerkennung *Bergk*
- 20 RV Mecklenburg-Vorpommern: Das 33. DGhK-Ostercamp 2024 *Hemmann, von Vershuer*
- 23 RV Mecklenburg-Vorpommern: Familienwochenende in Rostock – Ein Wochenende auf einem Schiff
- 24 RV Hessen: Familienwochenende 2024 – Ein Wochenende voller Spaß und Gemeinschaft *Schlosske, Hering*
- 26 RV OWL: Trotz des wechselhaften Wetters ein gelungener 8. DGhK Familientag *Swientek*
- 28 RV Mitteldeutschland: Kinderveranstaltung: Fertig zum Einzug – Nisthilfe für Wildbienen *Kühn*
- 29 RV Mitteldeutschland: Spannender Elternabend – Fehl- und Doppeldiagnosen *Allisat*
- 30 RV Bayern: Was ist ein Carillon? *Wadepohl*

31 Rezensionen

- 31 Die Odyssee einer Familie *Burzel*

32 Aus dem Bundesverein

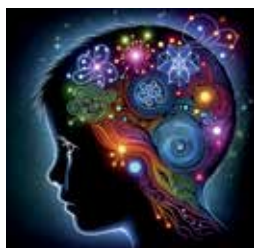
- 32 Einladung zur außerordentlichen Delegiertenversammlung
- 33 Synopse Antrag Satzungsänderungen Juni 2024 (Delegiertenversammlung)
- 42 Abonnement Labyrinth: Bestellformular
- 43 Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.: Adresse, Namen und Infos
- 43 Impressum

36 Knobelecke

- 36 Rätselseite mit Gewinnspiel

37 Adressen & Kontakte

- 37 Beitrittserklärung DGhK
- 39 Übersicht Regionalvereine
- 40 Adressen und Kontakte der Vereine



Titelfoto: Shutterstock



1. Hector Fellow Academy 2024

Online

Wieso lernen Kinder anders als Erwachsene?

Die Vorträge dieses 9. Symposiums im Juli 2024 an der Universität Hamburg sind auf dem YouTube-Kanal der HFA abrufbar. Es geht um Lernmechanismen, den Einfluss von Gehirnaktivitäten von Kindern auf ihre spätere Entwicklung, frühkindliche Erfahrungen, epigenetisch gestützte Prägungen.



<https://www.youtube.com/watch?v=TArl7PjHfFg>

Tübingen AI Center

Online-Kurse



Die Uni Tübingen und das Max-Planck-Institut erleichtern mit verschiedenen Formaten wie dem Kurs Grundlagen von KI, KI macht Schule. IT 4 Kids, dem Online-Buch Schokoroboter und Deepfakes und auf

TikTok @ki_kurzerklaert die Zukunft mit KI zu verstehen und mitzugestalten.



<https://tuebingen.ai/discover-ai>

ICBF Kongress

18.-21.09.2024 | Münster

Das Internationale Centrum für Begabungsforschung lädt zum **8. Münsterschen Bildungskongress** ein. Sein Thema ‚**Potenziale** entwickeln – **Schule** transformieren – **Zukunft** gestalten‘ richtet sich an Fachkräfte im Bildungssystem als auch an Eltern. Es gibt leider keine Livestreams. Im Kongress ist die LemaS-Jahrestagung integriert. Anmeldungen sind bis zum 28.08.2024 möglich.



<https://icbfkongress.de>

Kortizes Symposium

4.-6.10.2024 | Hybrid



Wie wird im Schlaf Langzeitgedächtnis gebildet? Wer sich für kognitive und neuronale Mechanismen der Selbstkontrolle, visuelle Informationsverarbeitung im Gehirn, für das Selbst und Identität und neue Erkenntnisse der Hirnforschung interessiert, kann den Vorträgen via Livestream oder vor Ort in Nürnberg folgen. Experten aus Neurowissenschaft, Psychologie und Philosophie erläutern den Forschungsstand.



<https://kortizes.de>

InformatikBiber

4.-15.11.2024



Beim Informatik-Schülerwettbewerb werden Online-Quizfragen gestellt. Die Knobelaufgaben richten sich an Schüler:innen der 3. bis 13. Klassen. Informatik-kenntnisse sind nicht erforderlich. Die Anmeldung ist ab September über die Schule möglich.



<https://bwinf.de/biber/>

Karg Magazin 2

Underachievement



Das digitale Magazin ist gerade erschienen.

Es gibt Denkanstöße und stellt konkrete Lösungsansätze für Familien und Schulen vor.



<https://karg-magazin.de>

Karg-Spotlight

21.11.2024 | Digital

Begabungsförderung in der Kita

Netzwerktagung, wie eine begabungsförderliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kita erreicht werden kann.



<https://karg-stiftung.de>

Die Macht der Worte – Neurodiversität als Begriff?

Der Begriff Hochbegabung ist auch innerhalb der Community der davon Betroffenen nicht unumstritten. Hauptkritik ist der damit implizit verbundene Leistungsgedanke, der sich in der öffentlichen Wahrnehmung angeblich auf einen einzigen IQ-Wert reduzieren lässt. In der Praxis führt dann die Auseinandersetzung über die Frage der tatsächlichen Begabung und Verhaltensauffälligkeiten nicht selten zu einem emotional geführten Stellvertreter-Konflikt. Statt sich über die Potenziale eines Kindes auszutauschen, prallen dann lediglich stereotype Meinungsbilder zur mutmaßlichen Leistung des Kindes aufeinander. Dabei gibt es begriffliche Alternativen.

► Im Grunde geht es um die heimliche Macht der Worte. Ein Beispiel: „Anders im Kopf!“ – eine Formulierung, die Eltern von hochbegabten Kindern sicherlich häufig zu hören bekommen. In seiner Einfachheit durchaus sympathisch, vermeidet der Begriff jede substanzielle Diagnose. Allerdings bewegen sich die Kinder in der Wahrnehmung von Sender und Empfänger der Aussage damit gleichzeitig am Rand der Normalität, was eine mögliche Ausgrenzung quasi bereits impliziert. Im Duden findet man für die Abweichung vom Normalen auch Synonyme wie Anomalie oder Abnormalität, sicher keine Alternative für die Beschreibung hochbegabter Kinder.

Hochsensibilität und Hochsensitivität

Unabhängig einer wissenschaftlichen Betrachtung könnte auch die Verwendung des Begriffes Hochsensibilität Abhilfe schaffen. Dieser setzt mehr auf die sensorischen Fähigkeiten eines Kindes und liegt damit deutlich näher am Potenzialverständnis. Doch auch hier greift die bereits genannte Macht der Worte: sensibel zu sein ist im allgemeinen Sprachgebrauch weniger mit Wertschätzung verbunden, sondern eher mit übergroßer Empfindlichkeit und bietet damit Grundlage für Stigmatisierungen.

Etwas anders verhält es sich mit dem Begriff Hochsensitivität. Hier geht es zwar im allgemeinen Verständnis auch primär um ausgeprägte sensorische Fähigkeiten. Hochsensitivität adressiert aber deutlich

besser und wertfreier das Potential eines Kindes, da er weder eine Leistungsbewertung noch die oben genannte Stigmatisierung beinhaltet. Für viele Hochbegabte könnte die „Diagnose“ Hochsensitivität auch eine plausible Erklärung für ein höheres emotionales Empfinden darstellen und damit zu einer Selbstreflexion führen. In diesem Kontext wäre eine Antwort der Wissenschaft auf die Frage, ob eine Form der Hochsensitivität eventuell notwendig oder vielleicht sogar hinreichend für eine mögliche Hochbegabung ist, sicherlich interessant.

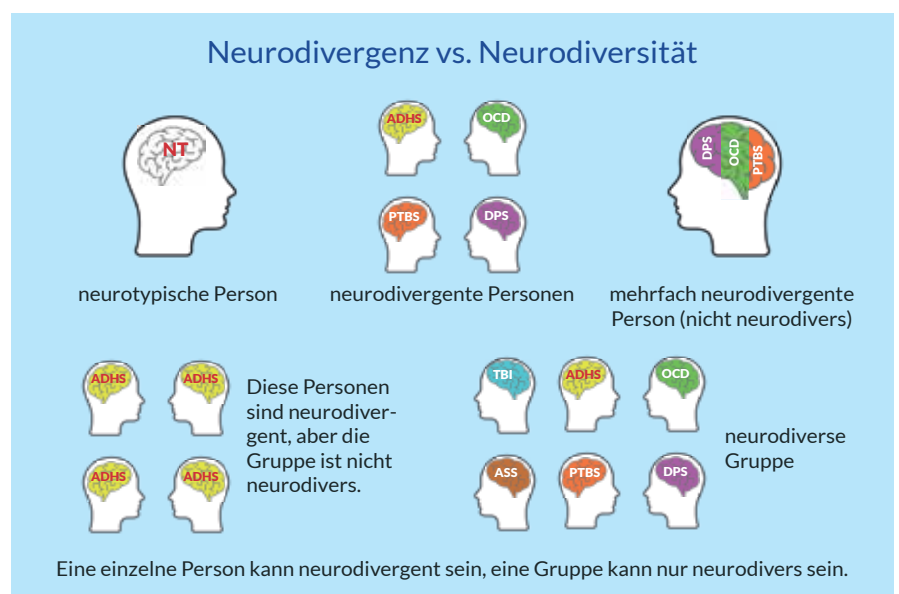
Englischer Sprachgebrauch

Durchaus bemerkenswert ist es in diesem Zusammenhang, dass es im englischen

Sprachgebrauch gar keine Unterscheidung zwischen sensibel und sensitiv gibt, stattdessen beides mit dem Wort „sensitive“ bezeichnet wird. Überhaupt scheint der englischsprachige Raum begrifflich Vorteile bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Hochbegabung zu nutzen: mit „gifted children“, also „beschenkten Kindern“ wird das Potenzial und die Vielfalt hochbegabter Kinder deutlich intuitiver adressiert.

Neurodiversität

In jüngster Zeit taucht im Kontext der Vielfalt von Persönlichkeitsmerkmalen vermehrt der Begriff Diversität auf. Zunächst verpflichtend eingeführt als drittes Geschlecht (divers) wird der Begriff in den



Abgrenzung der Begriffe neurotypisch-neurodivergent-neurodivers

letzten Jahren für Geschlechtervielfalt im Sinne von LGBTQ verwendet. Der Vorteil liegt auch hier in der Macht der Worte. Denn ungeachtet der vielfach noch fehlenden gesellschaftlichen Akzeptanz fokussiert der Begriff keine einzelne Gruppe in der Minderheit mehr, sondern immer die Gesamtheit aller existierenden Gruppen. Mit anderen Worten: statt nur den Bereich oberhalb eines IQ von 130 zu betrachten, könnte man analog immer den Blick auf die gesamte Bandbreite richten.

Und genau das bietet das Konzept der Neurodiversität, das die Vielfalt der Gehirne und neurologischen Funktionen in der menschlichen Population anerkennt und wertschätzt. Einfacher gesagt beschreibt Neurodiversität die Tatsache, dass alle unsere Gehirne sich zwar in Aufbau und Struktur ähneln, aber doch grundsätzlich unterschiedlich funktionieren können. Aus diesem Konzept stammen auch die dazu gehörenden Begriffe „neurodivergent“, „neurotypisch“ und „neurodivers“, die es klar abzugrenzen gilt. Dabei kann die Grafik helfen.

Einen großen Unterscheid zwischen Neurodivergenz und Hochbegabung gilt es aber zu berücksichtigen: während der Begriff Hochbegabung keine klinische Diagnose darstellt, können andere, ebenfalls typische Neurodivergenzen sehr wohl auf einer psychischen oder anderen Störung basieren und zwingend professionelle Hilfe erfordern. Insofern ist es nicht sinnvoll, Hochbegabung künftig durch den Begriff Neurodiversität zu ersetzen, da es lediglich eine inhaltliche Erweiterung wäre. Aber im Sinne der Macht der Worte sollte Hochbegabung immer auch als „normaler“ Teil einer neurodiversen Gesellschaft betrachtet und beschrieben werden. Auf wikipedia.de heißt es hier entsprechend explizit: „Im Konzept der Neurodiversität werden unter anderem Personen mit Autismus, ADHS, Dyskalkulie, Legasthenie, Dyspraxie, Synästhesie, Tourette-Syndrom, bipolarer Störung und Hochbegabung zu den neurodivergenten Menschen gezählt.“

Fazit

Ob neurodivergent oder hochbegabt, es ist eben gerade auch die Vielfalt der



Neurodiversität bedeutet Vielfalt der neurologischen Funktionen in der menschlichen Population

Begriffe, die unser Leben prägt. Wichtig erscheint aber, diese richtig und in geeigneter Weise zu nutzen. Neurodiversität als Oberbegriff könnte auch dabei helfen, den Inklusionsgedanken im allgemeinen Verständnis dahin zu bewegen, wo er eigentlich hingehört: ein integrativer Ansatz nebst Hilfesystem für alle Teile einer schon immer neurodiversen Gesellschaft. Der Begriff Neurodiversität richtet sich vor allem gegen eine Pathologisierung von Neuro-Minderheiten. Wer also zunächst erst einmal das Gefühl hat, dass sein Kind „anders im Kopf“ ist, kann ziemlich sicher sein, dass es nach den Maßstäben der Gesellschaft vielleicht nicht normal ist, aber im Sinne einer neurodiversen Gesellschaft elementares Mitglied bleibt. Im nächsten Schritt sollte man erst einmal durch Beobachtung mögliche Besonderheiten herausfinden und dabei das Kind intensiv emotional begleiten. Man merkt in der Regel schnell, in welchen Situationen ein

Kind emotional stark reagiert. Dabei kann übrigens in vielen Fällen auch eine Analyse des eigenen Persönlichkeitsprofils und der eigenen Biografie helfen. Ziel sollte es sein, dass sowohl Eltern als auch Kinder lernen, emotionale Impulse zu erkennen, zu verstehen, „einzufangen“ und Resilienzen zu entwickeln. Um sich im Alltag zurechtzufinden, müssen diese Kinder

- oft alternative Strategien und Methoden finden
- vermehrt Ruhe und Abstand zur Beruhigung des Nervensystems suchen und dazu eventuell Hilfsmittel als Schutz vor Reizüberflutung nutzen
- Informationen in einer anderen Art und Weise präsentiert bekommen, um Lernerfolge zu erzielen

Daran zu arbeiten ist die zentrale Aufgabe aller Beteiligten. Hier ist auch zukünftig viel Aufklärungsarbeit erforderlich. Das Konzept der Neurodiversität kann hier als „Vermittler“ dienen. ■ (mm)



Neurodiversität: Zwischen Konzept, Paradigma und Politikum. Eine Einführung.

Alle Menschen sind anders. Jeder Mensch ist einzigartig. In Zeiten zunehmender Diversitätsbewegung, erlangt die Grundidee von einer Vielfalt im Gehirn auszugehen, immer mehr Popularität und Beachtung. „Neurodiversität ist die Diversität der menschlichen Psyche(n), die unendliche Variation neurokognitiver Funktionsweisen in unserer Art/Gattung.“ (Nick Walker, deutsche Übersetzung Klenke, F.)

► Ende der 90er Jahre benutzte Judy Singer erstmals den Begriff Neurodiversität im Kontext ihrer Abschlussarbeit. Der Journalist Harvey Blume (1998) bezeichnete Neurodiversität explizit als Teil der Biodiversität und trug ebenso zur zunehmenden Bekanntheit der Bezeichnung bei.

Wenn der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin mit ADHS im Teammeeting tausend Ideen in die Runde wirft (Assoziatives Denken), der oder die Hochbegabte Themen ganzheitlich erfasst und konsequent zu Ende denkt (Schlussfolgerndes und Logisches Denken), ein Mensch im Autismus

Spektrum den Chef auf kleinste Fehler hinweist (Detailwahrnehmung)... all' dies kann zu Herausforderungen im alltäglichen Geschehen werden: denn neurodivergente Menschen erfahren häufig Unverständnis, Irritation und Invalidation von dem was sie erleben und wahrnehmen.



Foto: Shutterstock

Schwer zu händelnde Konsequenzen können sich beispielsweise ergeben, wenn nonkonformistisches Denken mit Orientierungslosigkeit und Kontrollverlust einhergeht (auf jede Frage folgt eine weitere) oder die zu treffende Entscheidung zwischen Gruppenanpassung und authentischem Auftreten massive Spannungszustände verursacht (vgl. Ambivalenz-Dilemma, Frauke Niehues, 2024). Die Erfahrung der eigenen Neurodivergenz zeichnet sich durch eine veränderte Resonanz mit der Welt aus. Wir leben in Zeiten, in denen alle Menschen zunehmende Schwierigkeiten haben, die immer komplexere und widersprüchlichere Welt zu lesen. Den meisten Menschen gelingt es aber, eine Art Weltbeziehung durch Erfahren und Erkennen sozialer, materieller und weltlicher Strukturen herzustellen (Rosa, 2016).

Eine Andersartigkeit im menschlichen Denken, Erleben und Verhalten die deut-

lich von dem abweicht, was wir als Normativitäten begreifen, behandeln wir in unserer Gesellschaft in der Regel als etwas abweichend Krankhaftes oder betrachten es allgemein hin als Defizit.

Neurodiversität meint auf neurologischer Ebene die Vielfalt an Wahrnehmungen und der Verarbeitung von Reizen und die daraus resultierende Interaktion mit der Welt (Judy Singer, 2017). **Neurodivergenzen** bilden spezifisch immer dann eine Abweichung von etwas Neurotypischem, wenn wir ein neuronormatives Ideal als Bewertungsmaßstab zu Grunde legen (Kassiane Asasumasu).

Neurodivergente Menschen erfüllen im Medizinischen Modell in aller Regel die Kriterien für psychiatrische Diagnosen oder anders gelabelte Phänomene wie beispielsweise:

- Autismus-Spektrumsstörung (ASS)
- Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Syndrom (ADHS)
- Dyskalkulie
- Dyslexie
- Legasthenie
- Synästhesie
- Hochsensibilität (sensitive processing sensitivity)
- Hochbegabung
- Tourette Syndrom & Tics
- Epilepsie

Wenn klinische Diagnosen in das Neurodiversitätsparadigma überführt werden sollen, entstehen Schwierigkeiten in der Übersetzbarkeit. Diese Schwierigkeiten spiegeln auch Positionen der aktuell vorherrschenden Debatte rund um Neurodiversität wider: Sind nur Menschen mit einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung neurodivergent? Was ist mit weiteren psychiatrischen und / oder neurologischen Diagnosen (z.Bsp. demenzielle Erkrankungen)? Gehört Hochbegabung dazu? Ist Hochsensibilität nicht lediglich ein Hinweis auf ADHS und / oder Autismus? Klar ist, neurodivergente UND neurotypische Menschen werden mit einer Perspektive neurologischer Vielfalt erfasst. Aber öffnet sich durch diese Unterscheidung nicht lediglich eine neue Binarität ...? Von Twice exceptional (2e) sprechen wir, wenn zwei (oder mehr) Diagnosen gemeinsam auftreten (z.Bsp. Hochbegabung

und Lernschwierigkeiten, Hochbegabung und Autismus, Hochbegabung und ADHS usw.). Eine **sorgfältige Differentialdiagnostik** ist hier besonders entscheidend und gleichsam herausfordernd. Symptombereiche können sich gegenseitig überdecken oder komplex ineinandergreifen. Eventuell haben sich im Laufe des Lebens auch durch hohe kognitive Fähigkeiten effektivere Copingstrategien¹ entwickelt, um unerwünschte Verhaltensweisen zu unterdrücken oder zu umgehen.

Aktivistische Bestrebungen, die ursprünglich der Behindertenrechtsbewegung zuzuordnen sind, liefern das Fundament für die Entstehung des Sozialen Modells von Behinderung. Es soll in erster Linie darum gehen inklusivere Lebenswelten durch volle gesellschaftliche Teilhabe zu realisieren. Die Behinderungserfahrung entsteht demnach erst durch entsprechende Umweltfaktoren (Barrieren) und soll nicht als persönliches Unglück mit dem Ziel einer „Korrektur“ des Individuums verstanden werden.

Phänotypen neurologischer Variation gelten demnach, im Gegensatz zum medizinischen Modell, nicht als pathologische Abweichungen, die es zu behandeln oder zu therapieren gilt. Für neurodivergente Menschen bedürfte es vielmehr strukturell inklusiver Rahmenbedingungen (z.Bsp. im Bildungssystem oder in der Arbeitswelt), welche den entsprechenden Bedürfnissen gezielter gerecht werden.

Die grundlegende Idee der Neurodiversitätsbewegung bietet schon jetzt vielen Menschen ein Gefühl von Gruppenzugehörigkeit, Verbundenheit und Identifikation. Identitätsbildung und Selbstbeschreibungen werden gefestigt, indem bestimmte biographische Erfahrungen eingeordnet und interpretiert werden können.

Durch **Neurodiversität** wird eine grundsätzliche Unterschiedlichkeit von Wahrnehmungswelten anerkannt, welche mit spezifischen Konsequenzen einhergehen:

- **Anders wahrnehmen** bedeutet, dass Besonderheiten in der Reizverarbeitung vorliegen
- **Anders denken** bedeutet, dass Informationen unterschiedlich verarbeitet werden

- **Anders empfinden** bedeutet, dass in der Verarbeitung von Emotionen Besonderheiten vorliegen
- **Anders kommunizieren** bedeutet, dass ein eigenes Verständnis von sinnvoller Kommunikation zugrunde liegt
- **Anders im Kontakt sein** bedeutet, dass es eine ganz eigene Vorstellung von Kontakt gibt (Wilczek, 2020)

Zu großen intrapsychischen Spannungszuständen und Beeinträchtigungen in der psycho-sozialen und Identitätsentwicklung kann es kommen, wenn ein fortwährendes Mismatch zwischen inneren Wahrnehmungswelten, den damit einhergehenden Bedürfnissen und äußeren Rahmenbedingungen vorliegt (double empathy problem²).

Wenn Neurodivergenzen als strukturelle Gegebenheiten innerhalb der Person nicht verstanden und anerkannt werden, kann ein durch die Gesellschaft eingefordertes und institutionell gefördertes Bestreben nach Anpassung und Masking³, die Person in psychologische Folgeprobleme wie Erschöpfung, Depression, Ängste, Isolation und Suizidalität treiben.

„Denn die strukturelle Besonderheit der Persönlichkeit wird ja nur deshalb zur Störung, weil aus den Besonderheiten Dysfunktionalität und Leid resultieren. Die Gründe dafür sind aber vielfältig und können durchaus in Umweltfaktoren liegen und müssen sicher nicht immer im Individuum zu suchen sein, welches mit dieser Begrifflichkeit als gestört bezeichnet wird (...), dass der Leidensdruck, der aus einem gegebenen Eigenschaftscluster einer Person resultiert, nie nur Ergebnis der Eigenschaften an sich ist, sondern ebenfalls Folge der Erwartungen und normativen Struktur der Gesellschaft. Es handelt sich hier im Hinblick auf die Dysfunktionalität also um ein Passungsproblem zwischen Individuum und Umwelt.“ (Tebartz van Elst, 2023, S.191).

Klenke (2023) weist darauf hin, dass das Neurodiversitätsparadigma Behinderung nicht negiert, sondern sowohl Nachteilsausgleiche als individuellen Umgang, aber insbesondere strukturelle Lösungen für die beschriebenen Passungsprobleme fordert und unterstützt. Es geht um den Aufbruch von Neuronormativitäten und die Abschaffung einer Notwendigkeit für



Foto: Shutterstock

separate Nachteilsausgleiche (z.Bsp. Universal Design⁴).

Neurodiversität als Paradigma steht also für Vielfalt und Inklusion. Der grundlegende Ansatz hat das Potenzial Stigmatisierungs- und Diskriminierungserleben zu senken. Nick Walker (2014) schreibt hierzu auf ihrer Webseite: *„Die Vorstellung, dass es eine „normale“ oder „gesunde“ Art Gehirn oder Psyche, oder auch eine „richtige“ neurokognitive Funktionsstruktur gibt ist eine kulturell erbaute Fiktion, nicht mehr valide (und nicht mehr hilfreich für eine gesunde Gesellschaft oder das generelle Wohlergehen der Menschheit) als die Vorstellung, dass es ein(e) „normale“ oder „korrekte“ Ethnizität, Geschlecht/Gender oder Kultur gibt.“* (deutsche Übersetzung Klenke, F.).

Die zuvor definierten Begrifflichkeiten entspringen allesamt der autistischen Selbstvertretung und verdeutlichen, dass wir es hier nicht nur mit einem paradigmatischen Wandel des klinischen Denkens von Medizin und Psychologie zu tun haben, sondern dass wir uns in diesem Kontext soziologischen und identitätspolitischen Fragen stellen müssen.

Divergenzen können immer nur vor dem Hintergrund einer wie auch immer gearteten gesellschaftlichen Typik oder einer Art Idealbild verstanden werden

(Klenke, 2023). *„Neurotypical is the opposite of neurodivergent. Neurotypicality is the way-of-being from which neurodivergent people diverge.“* (Walker, 2014).

Eine soziale Normorientierung richtet sich immer nach sozial erwünschtem Verhalten und wird durch Mehrheiten einer Referenzgruppe definiert. Wird eine Normalität im statistischen Sinne festgelegt, kann sie durch objektivierbare Messungen quantifiziert werden. Die daraus resultierende Normalverteilung bildet infolge für jedes denkbare Merkmal einen nicht-normalen Bereich im Sinne eines Zuviels oder Zuwenig ab. Im Kontext von Diskussionen um einen Krankheitsbegriff, wird am ehesten die Vorstellung einer biologischen Normalität bemüht, die sich an der Erwartung bestimmter Funktionsweisen orientiert. Eine beobachtbare Funktionsstörung ist bei fehlender Normalität (Krankheit) die Folge (Tebartz van Elst, 2023).

Dies wirft die Frage auf, warum es für das menschliche Denken und ein Leben in unserer hiesigen kulturellen Gemeinschaft so unverzichtbar scheint, durch Beschreibungen von Normabweichungen (Diagnosesysteme) kategoriale Ordnungssysteme herzustellen.

Zwar reduziert dies Komplexität und wird somit auch für den Einzelfall an-

wendbar, andererseits lässt sich eine zunehmende Medikalisierung⁵ beobachten (Karsch, 2019). Wenn wir soziale Phänomene in medizinischen Denkmustern deuten und beschreiben, kommen wir schnell in eine Situation, in der wir uns fragen müssen: *Wenn alle plötzlich anders sind: Ist dann niemand mehr normal?*

Es bleibt demnach zu klären, welche neurologischen Ausprägungen wir als Normvarianz akzeptieren und welche wir durch einen wie auch immer gearteten Krankheitswert als pathologisch klassifizieren wollen. Das Neurodiversitätsparadigma möchte beschreiben, anstatt zu bewerten!

Tebartz van Elst (2023) fasst zusammen: „(...) wie sehr unser Begriff von psychischer Gesundheit und Krankheit – am Ende unausweichlich – ganz wesentlich von sozialen, gesellschaftlichen und auch moralischen Normalitätskriterien geprägt ist. Und diese sind nicht das Ergebnis objektiv auffindbarer oder statistisch beschreibbarer Fakten oder empirischer Beobachtungen, sondern vielmehr Ausdruck einer Mehr-

heitsmeinung, die sich in mehr oder weniger offenen oder gelenkten Diskurs sozialer Referenzgruppen bildet.“ (S.45)

Die Debatte um Neurodiversität wirft viele grundlegende Fragen auf und ist gleichermaßen eine echte Chance, normorientierte Denkstrukturen in Frage zu stellen. Wir sollten uns stets darüber bewusst sein, dass sich das Interesse an und die Aufklärung um Neurodiversität auf verschiedenen Komplexitätsebenen abspielt. Auch die Medaille, dass sich aktuell immer mehr Menschen mit ADHS und Autismus diagnostizieren lassen, hat zwei Seiten. Natürlich ist es absolut begrüßenswert, wenn ein zunehmendes Bewusstsein und identitätsstiftende Auseinandersetzung mit der eigenen neurologischen Veranlagung Leidensdruck minimiert und Folgeprobleme verhindern kann. Dass Diagnosestellen überlaufen und Wartelistenplätze geschlossen sind, ist aber sicherlich nicht nur Folge zunehmender Awareness. Dass dem Druck des kapitalistischen Standards immer weniger Individuen gewachsen sind und sie sich so aus der

Norm fallend erleben, wäre eine weitere spekulative Schlussfolgerung.

Neurodiversität als Teil eines breiteren woken Diskurses verstanden, kann ein inklusiveres Verständnis von menschlicher Vielfalt fördern und stellt darüber hinaus traditionelle Vorstellungen von Normalität und Pathologie in Frage.

Neben dem paradigmatischen Potenzial, haben wir es also hier mit einem echten Politikum zu tun! ■

Autorin

Britta Sperling

Diplom-Psychologin
Musiktherapeutin (M.A.)
ECHA Coach
Heilpraktikerin für
Psychotherapie
Tel.: 02594 792 64 91
Mail: info@britta-sperling.de



Verweise und Quellen:

- 1: **Copingstrategien** werden von Menschen angewandt um mit Herausforderungen, Stress, Druck oder Problemen umzugehen. Psychische Belastungen sollen bewältigt und eine Anpassung an schwierige Situationen erzielt werden.
- 2: **Double Empathy Problem:** Eine Störung des Verständnisses zwischen autistischen und nicht-autistischen Menschen beruht auf Gegenseitigkeit und wird somit nicht als Defizit von Autist*innen angesehen.
- 3: **Masking** bedeutet eine Anpassung an die vorherrschenden Umgebungsbedingungen und den damit verbundenen Vorstellungen von Normalität. Impulse und Symptome werden aktiv unterdrückt, was mit erheblicher Anstrengung einhergeht. Masking sollte nicht mit einer generellen sozialen Anpassung verwechselt werden, welche intuitiv und ohne vorherrschenden Leidensdruck geschieht.
- 4: **Universal Design** meint die Gestaltung von Umgebungen, Produkten und Dienstleistungen, die für alle Menschen zugänglich und nutzbar sind. Barrieren sollen beseitigt und Inklusion gefördert werden. Die Lebensqualität aller Menschen soll so unabhängig von individuellen Merkmalen verbessert werden.
- 5: **Medikalisierung** bezeichnet einen Prozess, bei dem nicht-medizinische Probleme als medizinische Probleme interpretiert und behandelt werden. Das Normalitätsverständnis wird dadurch enger und Verhaltensweisen oder Zustände als Krankheiten oder Störungen angesehen.

Asasumasu, K. (2022). Twitter Post @UVGKassi vom 26.01 "No, I am neurodivergent, because I am one person. One person isn't diverse. As is everyone whose brain diverges from typical."

Blume, H. (1998). Neurodiversity. On the neurological underpinnings of geekdom. *The Atlantic Monthly*.

Klenke, F. (2022). Why I call myself neuroqueer — Eine Einführung in deutscher Sprache.

<https://medium.com/@fiona-k/>

Klenke, F. (2023). Neurodiversität. Ein Paradigma für Vielfalt und Inklusion. Vortragspräsentation.

Karsch, F. (2024). Ist es normal, anders zu sein? Neurodiversität und die Bedeutung psychiatrischer Diagnosen. Vortragspräsentation.

Lindmeier, Ch., Grummt, M., Richter, M. (2023). Neurodiversität und Autismus. *Pädagogik im Autismus Spektrum*. Kohlhammer: Stuttgart.

Niehues, F. (2024). Können macht Spaß! Ein Therapie- und Beratungskonzept für Hoch- und Höchstbegabte. *Praxis Kommunikation. Angewandte Psychologie in Coaching, Training und Beratung*, 2, S.8 – 18.

Rosa, H. (2016). *Resonanz. Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Suhrkamp Verlag: Berlin.

Tebartz van Elst, L. (2023). *Autismus, ADHS und Tics. Zwischen Normvariante, Persönlichkeitsstörung und neuropsychiatrischer Krankheit*. Kohlhammer: Stuttgart.

Singer, J. (2017). *NeuroDiversity. The Birth of an Idea*. Kindle Direct Publishing.

Spektrum der Wissenschaft Kompakt (2023). *Neurodiversität. Vielfalt im Gehirn*. Ausgabe 02.23

Walker, N. (2014). *Neurodiversity: Some Basic Terms & Definitions*.

<http://neurocosmopolitanism.com>

Wilczek, B. (2020). *Autismus und Neurodiversität*. Vortragspräsentation.



Foto: Shutterstock

Was heißt hier „hochbegabt“? Von Stereotypen, Schubladen und Labels

Wer sind diese Eltern, die ihre Kinder zum IQ-Test schleifen? Ehrgeizlinge, die um jeden Preis (das ist angesichts der Kosten, die für eine kompetente Begabungsdiagnostik anfallen, durchaus wörtlich zu nehmen) ein hochbegabtes Kind haben wollen und die ihren Nachwuchs nach Kräften zum Erfolg (oder zumindest zum Abitur) pushen – egal, ob er will oder nicht? Die sich mit dem Etikett „hochbegabt“ schmücken wollen, auf dass etwas von dem Glorienschein des kindlichen Ausnahmetalents auch auf sie abstrahle? Und die möglicherweise anderen dadurch signalisieren wollen, sie seien etwas Besseres?

► Das Bild, das die Gesellschaft von den Eltern hochbegabter Kinder hat, ist nicht unbedingt von Freundlichkeit oder gar Wohlwollen geprägt – viele Eltern können ein Lied davon singen. Hochbegabte werden eher kritisch beäugt: Sie gelten als leistungsstark, gleichzeitig aber als emotional instabil und sozial inkompetent. Nur ein Drittel der Deutschen, so eine Repräsentativumfrage aus dem Jahr 2016, hat ein Bild von Hochbegabten, das statistisch einigermaßen mit der empirischen Befundlage übereinstimmt: kompetenter, leistungsstärker und ansonsten ziemlich unauffällig. Die

übrigen zwei Drittel haben weiterhin das disharmonische Bild von Sheldon Cooper und Co. im Kopf, wenn sie an Hochbegabte denken¹.

Über die Eltern der Hochbegabten wissen wir erstaunlich wenig – und das, obwohl das Thema schon früh auf Interesse stieß. Galtons Hereditary Genius (1869)², in dem er sich mit der systematischen Häufung von Begabungen in Familien befasste, war das wohl erste Werk, das sich mit wissenschaftlichem Anspruch nicht nur herausragenden Talenten, sondern auch ihren Eltern widmete. Auch für

Lewis Terman, der 1925 seine bekannte Längsschnittstudie „Genetic Studies of Genius“ ins Leben rief, war es ein wichtiges Anliegen, Hintergrundinformationen über seine „Termiten“ und ihre Familien zu sammeln³. Die letzte größere Übersichtsarbeit zu Eltern Hochbegabter von Jennifer Jolly und Michael Matthews aus dem Jahr 2012⁴ kommt trotz der langen Historie des Themas zu einem eher ernüchternden Fazit: „Today, nearly 140 years after the first efforts to study parents of the gifted, it appears that surprisingly little progress has been made in this area despite well

over a century of formal study“ (S. 261). Jolly und Matthews identifizierten in ihrer Analyse drei große Themenblöcke der Forschung zu Eltern hochbegabter Kinder: (1) Welchen Einfluss haben Eltern auf das Kind und seine Entwicklung? (2) Wie nehmen Eltern die hohe Begabung und die Fähigkeiten ihres Kindes wahr? und (3) Wie zufrieden sind Eltern mit dem Förderangebot? Der Schwerpunkt lag dabei auf den USA, für Deutschland gibt es keine vergleichbaren Untersuchungen.

Als eine Forschungslücke identifizierten die beiden Forscher*innen die Beziehung zwischen Elternhaus und Schule. Das ist erstaunlich – denn sowohl, wenn man sich mit Eltern Hochbegabter über die Schule unterhält, als auch, wenn man mit Lehrkräften über die Eltern hochbegabter Schüler*innen spricht, wird schnell deutlich, dass dieses Verhältnis nicht unbedingt durch nüchterne Neutralität charakterisiert ist. Eltern von Hochbegabten (zumindest die meisten, unterstelle ich mal) wollen für ihr Kind das Beste; aber leider wollen das auch die anderen 28 Eltern der Klasse, deren Kinder vielleicht eher durchschnittlich begabt sind. Das ist für Lehrkräfte nicht einfach – woher soll man all die Extrawürste nehmen? Zumal Hochbegabung als Diversitätsfaktor in der Lehreraus- und -weiterbildung kaum eine Rolle spielt; entsprechend gering ist die Selbstwirksamkeit von Lehrkräften, hoch-

begabte Schüler*innen kompetent unterrichten und fördern zu können⁵.

Allein schon die Bezeichnung „hochbegabt“ scheint ein ziemlicher Trigger zu sein. Etliche Studien, die die Sicht von Lehrkräften auf Hochbegabte untersucht haben, verwenden sogenannte „Vignetten“ – kurze Fallbeschreibungen, in denen relevante Merkmale (in diesem Fall: „hochbegabt“ vs. „durchschnittlich begabt“) zufällig variiert werden (z. B.⁶). Dieses eine Wort in der Beschreibung hat zur Folge, dass die fiktiven Kinder unterschiedlich beurteilt werden, obwohl ihre Darstellung sonst identisch ist.

Was Hochbegabung eigentlich bedeutet, wird in der Forschung der letzten Jahrzehnte intensiv debattiert – ein Ende ist noch nicht in Sicht. Das Label hat sich zumindest im englischsprachigen Raum jedoch kaum verändert. Dort lautet es „gifted“ – wie schon zu Lebzeiten Termans, der Hochbegabung als ein weitgehend unveränderliches, genetisch determiniertes Merkmal verstand, das sich in deutlich überdurchschnittlichen IQ-Testergebnissen manifestiert –, allenfalls erweitert durch „and talented“, um auch andere Begabungen einzuschließen. Im deutschsprachigen Raum, insbesondere in politischen Kontexten, ist „begabt“ inzwischen gängiger als das als exklusiv wahrgenommene „hochbegabt“. In der pädagogischen Praxis hat sich eine mehrdi-

mensionale, dynamische, kontinuierliche und inklusive Auffassung von Begabung als brauchbar erwiesen (für eine kritische Übersicht über den Begabungsbegriff und seine Geschichte s. 7):

- mehrdimensional, weil er mehr umfasst als nur die Intelligenz (auch wenn deren lebensweltliche Relevanz kaum strittig ist) – jedes Potenzial verdient es, gefördert zu werden.
- dynamisch, weil Anlagen, Umwelt und Übungsprozesse auf dem Weg vom Potenzial hin zu hohen und höchsten Leistungen auf komplexe Weise miteinander interagieren – die Gene sind nicht alles.
- kontinuierlich, weil es keine harte Grenze gibt, ab der man plötzlich „anders“ wäre und einer besonderen Förderung bedürfte – das gängige Kriterium „ $IQ \geq 130$ “ ist statistisch begründet, nicht inhaltlich.
- inklusiv, weil letztlich auch Hochbegabung eins von vielen Diversitätsmerkmalen ist, die Menschen charakterisieren können – und die bei der Gestaltung von Lernumgebungen berücksichtigt werden sollten.

Letztlich geht es bei der Begabungsförderung (die den Begriff der „Begabtenförderung“ zumindest in der Pädagogik in weiten Teilen abgelöst hat) also um eine Dekategorisierung – weg vom Schubladendenken hin zur radikalen Individualisierung, mit dem Ziel, jedem Individuum das zu geben, was es braucht. Die Schubladen zu

überwinden, ist nicht leicht, denn als Menschen haben wir leider eine ausgeprägte Neigung zum Schubladisieren, weil es Komplexität reduzieren und somit Ressourcen spart. Inklusion erfordert also ein Umdenken, ja sogar ein aktives „Verlernen“ von Kategorien.

Für die Identifikation birgt die angestrebte Dekategorisierung einiges an Herausforderungen. Vom Besuch in der Arztpraxis kennt man die Diagnosestellung ungefähr so: Man wird mit verschiedenen Symptomen vorstellig, manche davon stärker, >>



Grafik: Shutterstock

>> manche schwächer. Diese halten schon eine bestimmte Zeit lang an, weshalb man sich krank und beeinträchtigt fühlt. Dieses komplexe individuelle Leiden wird nun in einem ICD⁸-Code (z. B. „J 00“; ggf. mit Zusatzangaben zur Präzisierung des Erregers o. ä.) zusammengefasst, also einer Kategorie, unter die in unserem Beispiel verschiedenste Formen des Erkältungsschnupfens subsumiert werden können.

Die Kategorie „hochbegabt“ ist nicht zuletzt aufgrund der zahlreichen Definitionen, was Hochbegabung ist, noch einmal deutlich unschärfer als ein ICD-Code. Hochbegabung ist ein soziales Konstrukt, das aufgrund einer historischen Notwendigkeit auftauchte, wie Borland darlegt. Der Begriff „gifted“ entstand im Zusammenhang mit der Testbewegung in den USA im frühen 20. Jahrhundert. Parallel dazu wurde die US-amerikanische Gesellschaft durch Immigration deutlich heterogener; nicht alle Kinder kamen mit dem schulischen Curriculum gleichermaßen zurecht. Was gilt unter diesen Umständen noch als „normal“ (übrigens auch ein soziales Konstrukt!), und was weicht von der Norm ab? Dies zu entscheiden, lag im Interesse der Mächtigen; und der von Lewis M. Terman für die Massentestung adaptierte „Stanford-Binet-Test“ erwies sich dabei als äußerst nützliches Werkzeug, um eine solche Einordnung vorzunehmen⁹.

Testgutachten sprechen heute eher von „überdurchschnittlicher“ oder „deutlich überdurchschnittlicher“ Intelligenz statt von „Hochbegabung“: zum einen, um dem Kontinuumscharakter der Intelligenz gerecht zu werden, zum anderen, um möglichst keine negativen Stereotype

zu aktivieren. Aber auch das ist noch eine recht grobe Vereinfachung der Wirklichkeit. Hochbegabte sind sehr verschieden; sie alle über einen Kamm zu scheren, wird der Unterschiedlichkeit ihrer Begabungsprofile, Interessen und Bedürfnisse nicht gerecht. Selbst hinter einem scheinbar objektiven Kriterium wie einem IQ von mindestens 130 verbirgt sich eine große Vielfalt der Fähigkeiten, denn dasselbe Gesamtergebnis kann aus ganz unterschiedlichen Begabungsprofilen resultieren.

Brauchen wir den Begriff „hochbegabt“ also überhaupt noch? Wenn seine Anwendung trotz der genannten Probleme einen praktischen Nutzen hat, dann ja. In einer komplett inklusiven Gesellschaft wären solche Kategorien eigentlich unnötig; aber davon sind wir leider noch weit entfernt. Der aktuelle Trend „weg von der (elitären?) Hochbegabung hin zur (demokratischen?) Begabung“ birgt aus meiner Sicht sogar die Gefahr, dass allen Inklusionsbemühungen zum Trotz die Hochbegabten wieder einmal auf der Strecke bleiben, weil andere Probleme dringlicher scheinen und man ja ohnehin alle Begabungen fördert. In der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung sollte das Thema „Hochbegabung“ deshalb einen Platz bekommen. Wenn man politisch etwas erreichen will, ist es vielleicht auch nicht die schlechteste Idee, der menschlichen Kategorienaffinität ein Stück weit entgegenzukommen und, wo es zielführend erscheint, weiterhin von „Hochbegabten“ zu sprechen, auch wenn klar ist, dass die Wirklichkeit viel komplexer ist. Der Nutzen sollte jedoch in jedem Fall gegen die Gefahr der Stigmatisierung abgewägt werden.¹⁰

Um abschließend noch mal auf die angeblich so ehrgeizigen Eltern vom Anfang zurückzukommen: Vermutlich sind diejenigen, auf die das Klischee zutrifft, nur eine kleine, aber umso lautere Minderheit. Eine Begabungsdiagnostik ist Teil eines längeren Prozesses; und oft ist der Weg mit viel Leid bei den Kindern und ihren Angehörigen verbunden. Ich vermute, die meisten Eltern erhoffen sich durch den Test ein paar weitere Mosaiksteinchen im komplexen Gesamtbild und wollen ansonsten einfach nur, dass ihr Kind wieder glücklich ist. Und diejenigen, denen es nur darum geht, sich mit einem „hochbegabten“ Kind zu schmücken, kommen möglicherweise gar nicht zur Begabungsdiagnostik, um die selbstwertdienliche Illusion nicht durch ein „nur“ durchschnittliches IQ-Testergebnis zu gefährden. ■ (Tanja Gabriele Baudson)

Autorin

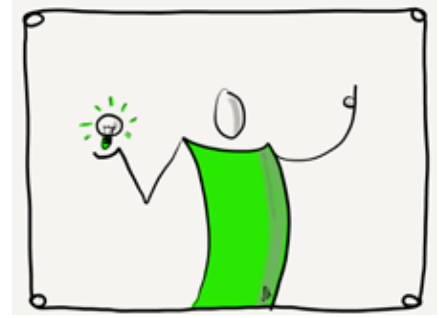
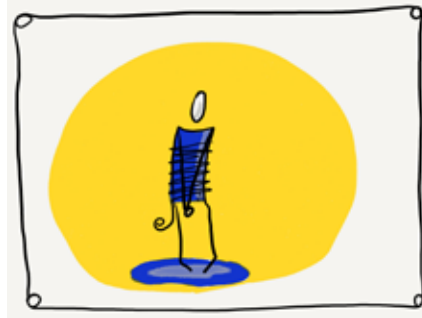
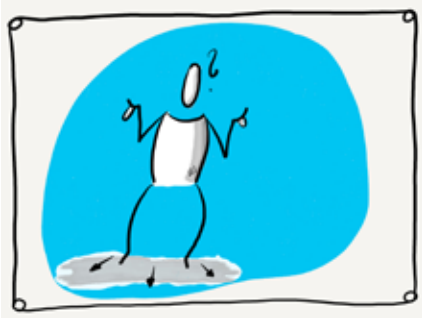
Tanja Gabriele Baudson,

Professorin für Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und psychologische Diagnostik, forscht zu Hochbegabung, Kreativität und Hochbegabtenstereotypen. Für ihre Arbeit in Forschung, Lehre und „Dritter Mission“ wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, u. a. vom Deutschen Hochschulverband als „Hochschullehrerin des Jahres“. Ehrenamtlich engagiert sie sich als Vorsitzende von Mensa in Deutschland.



Literatur

- [1] Baudson, T. G. (2016). The mad genius stereotype: still alive and well. *Frontiers in Psychology*, 7, Article 368.
- [2] Galton, F. (1869). *Hereditary Genius*. Macmillan.
- [3] Terman, L. M. (1925). *Genetic Studies of Genius*. Stanford University Press.
- [4] Jolly, J. L. & Matthews, M. S. (2012). A critique of the literature on parenting gifted learners. *Journal for the Education of the Gifted*, 35, 259–290.
- [5] Matheis, S., Kronborg, L., Schmitt, M. & Preckel, F. (2017). Threat or challenge? Teacher beliefs about gifted students and their relationship to teacher motivation. *Gifted and Talented International*, 32, 134–160.
- [6] Baudson, T. G. & Preckel, F. (2013). Teachers' implicit personality theories about the gifted: An experimental approach. *School Psychology Quarterly*, 28(1), 37–46.
- [7] Hoyer, T. (2012). Begabungsbegriff und Leistung. Eine pädagogische Annäherung. *Karg-Hefte*, 4, 14–22.
- [8] World Health Organization. (2022). ICD-11: International classification of diseases (11th revision). <https://icd.who.int/>
- [9] Borland, J. H. (). Gifted education without gifted children. In R. J. Sternberg & J. E. Davidson (Hrsg.), *Conceptions of giftedness* (2. Aufl., S. 1–19). Cambridge University Press.
- [10] Matthews, M. S., Richotte, J. A. & Jolly, J. L. (2014). What's wrong with giftedness? Parents' perceptions of the gifted label. *International Studies in Sociology of Education*, 24, 372–393.



Neurodiversität und Hochbegabung

Der Begriff „neurodivergent“ wurde bereits 1998 von der australischen Soziologin Judy Singer geprägt. Sie wollte damit zum Ausdruck bringen, dass jedes Gehirn auf einzigartige Weise entwickelt ist. So gibt es Entwicklungsverzögerungen und neurologische Vielfalt.

- Mit dieser Feststellung rückt sie von dem „idealen normalen“ Gehirn ab und öffnet den Blick. Anstatt der Aufzählung und Abgrenzung von Störungsbildern zielt sie darauf ab, dass die Stärken unterschiedlich verteilt sind. 2016 veröffentlichte sie das Buch „Neurodiversity: The Birth of an Idea“ und gründete in Australien „ASpar“, eine Gruppe zur Unterstützung von Familien mit autistischen Kindern.

Was bedeutet neurodivergent im Leben von Hochbegabten?

Ein Beispiel aus dem Schulleben:

1. Martha ist sieben Jahre und hat die Diagnose ADHS. Sie ist ständig aktiv, braucht viel Bewegung. Gleichzeitig ist sie sehr kreativ und kann schnell Zusammenhänge herstellen. Martha schafft schulischen Unterricht besser, wenn ihr Bewegung ermöglicht wird.
2. Melanie ist 34 Jahre alt und trainiert seit vielen Jahren kreative Ideen zu entwickeln. Sie ist jedoch langsam und eher träge. Sie benötigt immer wieder Unterstützung, um neue kreative Wege für sich zu entdecken.

Martha, das neurodivergente Mädchen, hat um ein Vielfaches mehr Ideen und Kreativität. ADHS ist eine diagnostizierte Störung. Ihre Kreativität und der Bewegungsdrang stört, wenn(noch) in der Schule nur für neurotypische („normale“) Kinder der Unterricht durchgeführt wird.

Übrigens würden weitere Kinder von mehr Bewegung profitieren und bessere Ergebnisse erzielen können.

Melanie ist neurotypisch und kann mit viel Fleiß, Zeit und Energieeinsatz ihre Kreativität steigern. Voraussichtlich wird Martha ihr mit 34 Jahren im Bereich Kreativität weit überlegen sein. Martha bringt eine Stärke mit, die für neurotypische Personen nicht erreichbar ist. Im Berufsleben ist es möglich, mehr die eigenen Stärken einzubringen. In der Schule wird (häufig noch) nach Norm organisiert und bewertet.

Sind neurodivergente Personen behindert?

Nein, aber sie scheitern schneller, wenn die Umgebung nur neurotypischen Personen eine Chance gibt. Kleine Änderungen und die „Behinderung“ fällt nicht weiter ins Gewicht:

1. Martha kann einen Schultag besser aushalten, wenn sie zwischendurch eine Runde über den Schulhof flitzen, auf einem Wackelhocker sitzen, oder schlicht auf dem Fußboden arbeiten kann. Zusätzlich helfen ihr Kopfhörer und „Lernbüros“.
2. Die erwachsene Martha profitiert vielleicht zusätzlich davon, wenn sie Kopfhörer mit „Noise Cancelling“ und einen elektrischen Schreibtisch nutzen darf. Vielleicht möchte sie teilweise sogar ein Laufband darunter haben.

Die besonderen Stärken der Neurodivergenz bringen zum Teil individuelle Beeinträchtigungen mit. Aus jedem Impuls eine Idee zu zaubern, ist nicht in jeder Situation ein Vorteil. So kann eine reizarme Umgebung für weniger Ablenkung und Zielorientierung sorgen.

Neurodiversität betont die Annahme von Abweichungen der Norm als normal.

Neurodivergent öffnet den Blick auf die Ressourcen der Personen und somit könnte es leichter sein, die nötigen Unterstützungen individuell bereit zu stellen. In jedem Fall entfällt eine stigmatisierende „Bewertung“. Nicht selten habe ich Kommentare von Erwachsenen erlebt: „Der hat ADHS, der kann nichts.“ Uff, daraus wird schnell eine defizitorientierte Selbstüberzeugung bei: „Der“ und ein lebenslanges schlechtes Selbstwertgefühl mit Minderleistung.

Neurodivergent ist keine Diagnose, Bedingung oder medizinische Beschreibung. Es können weiterhin Diagnosen vergeben werden. Neurodiversität nimmt Abschied von der einen Wahrheit: „Die Norm ist richtig für alle.“

Hochbegabung = Neurodivergenz?

Hochbegabung ist keine Störung, sondern eine große Ressource. Sehr gute Merkfähigkeit, logisches Denken und eine vorzügliche Vorstellungskraft sind eindeutige

>> Vorteile und bekannte Merkmale. Hochbegabung bedeutet über ein hohes Potenzial zu verfügen. So sind außergewöhnliche Lösungen möglich. In der Regel funktioniert das im Bereich Familie, Kita/Schule, Hobby und Freundschaft sehr gut. Eltern finden Lösungen für ihre hochbegabten Kinder und zusätzlich werden die Kinder kreativ, um unpassende Situationen zu meistern.

Von Eltern bei mir in der Beratung und allgemein auf Social Media nehme ich den Trend wahr, dass sich eine Meinung bildet: „Hochbegabung ist eine Form von Neurodivergenz“. Neurodivergenz bezieht sich nach Judy Singer auf Störungsbilder und nicht auf die Ressource Hochbegabung, jedoch ist der Gedanke verständlich.

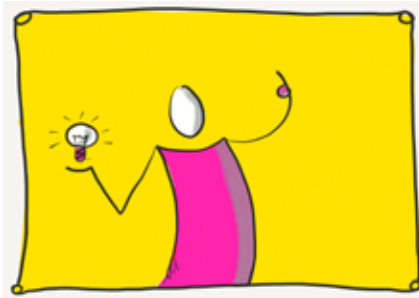
Denken wir an das Buch von dem Psychologen James T. Webb zum Thema „Doppeldiagnosen bei hochbegabten Kindern“. Dort beschreibt er sehr ausführlich, dass von der Norm abweichende Verhaltensweisen und Besonderheiten bei hochbegabten Kindern auftreten können. Die Kinder und Eltern haben sehr unterschiedliche Persönlichkeiten und Ressourcen. Zusätzlich hat das Umfeld (Familie, Kita/Schule, Stadtteil, Freunde ...) maßgebliche Auswirkungen. Daraus ergeben sich Bedürfnisse, die befriedigt werden müssen. Hochbegabung und Neurodivergenz ist möglich, aber nicht eine logische Folge.

Begleitung von neurodivergenten hochbegabten Personen

Menschen mit Autismus profitieren von klaren Regeln, Struktur und Zuverlässigkeit. Übrigens hilft das ebenfalls für viele neurotypische Menschen, die können das Fehlen von Struktur nur besser aushalten.

Eltern sind die wichtigste Ressource für ihre hochbegabten Kinder. Sie kennen wichtige Bedürfnisse und sind häufig gute Ratgeber, aber manchmal mit der Situation überfordert. James T. Webb hat für Eltern hochbegabter Kinder vor vielen Jahren SENG Elternkreise entwickelt, damit Eltern für ihre hochbegabten Kinder individuelle Lösungen entwickeln können. Nach dem tragischen Tod eines hochbegabten Jungen wurde er aktiv.

James T. Webb war es ein Anliegen die Eltern zu stärken, damit sie ihre Kinder emotional gut auffangen konnten. Dop-



pelt außergewöhnliche hochbegabte Kinder (Hochbegabung mit ADHS, Autismus, LRS, Dyskalkulie ...) benötigen starke Eltern und Austausch für Ideen, statt viele Diagnosen und Vorwürfe. Einige der beschriebenen Punkte finden sich im Bereich der Neurodivergenz wieder.

Spannen wir jetzt den Bogen von der Theorie hin zu den Lösungen, die der Alltag mit hochbegabten neurodivergenten Kindern benötigt:

„Wie kann Freundschaft für mein hochbegabtes neurodivergentes Kind gelingen?“

Schon immer gab es Kinder, deren Persönlichkeit eher introvertiert war. Es fällt ihnen schwer auf andere zuzugehen, sie hängen ihren eigenen Gedanken nach. Erwachsene können einen sicheren Rahmen schaffen, damit die Kinder Begegnungen erleben und in ihrem Tempo Vertrauen aufbauen können.

Kinder mit besonderem Interesse sollten Kinder mit vergleichbaren Interessen treffen dürfen. Fußballfans feiern gemeinsam die EM, trauern um das Ausscheiden und das gemeinsame Gefühl ist für sie wichtig. Kinder mit einem Interesse an Astrophysik möchten sich genauso austauschen dürfen und Zugehörigkeit spüren. Das Gefühl zu haben, irgendwo hinzugehören und verstanden zu werden ist für alle gleichermaßen wichtig.

„Wie kann Familienleben für Familien mit hochbegabtem Kind gelingen?“

Familien mit hochbegabten Kindern profitieren in der Regel davon, wenn sie aufhören sich mit Familien zu vergleichen, die neurotypische Kinder haben. Diese Kinder erleben eine Kindergarten- und Schulzeit, die perfekt auf ihre Bedürfnisse

ausgerichtet ist. Familien mit hochbegabten Kindern müssen leider noch viel zu häufig Aufklärung leisten.

Familien mit hochbegabten Kindern sind so unterschiedlich, wie es andere Familien sind. Der Unterschied ist eher, dass sie weniger Chance zum Austausch von Ideen haben. Sie fühlen sich weniger gut verstanden und angenommen von Eltern mit neurotypischen Kindern.

DGHK-Elterngruppen sind hier erste ideale Ansprechpartner, ebenso die SENG Elternkreise. Hier finden sich Lösungsmöglichkeiten, die bei Hochbegabung und Neurodivergenz wichtig sind, im Gespräch mit anderen ergeben sich passende Lösungen.

Neurodiversität auf den Punkt gebracht

Neurologische Unterschiede wie Autismus, ADHS ... und andere Entwicklungsstörungen werden anders bewertet. Die Haltung ändert sich und anstatt Defizite und Störungen im Fokus zu behalten, wird es als natürliches Spektrum der menschlichen Vielfalt gesehen.

Der Vorteil liegt darin, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich nicht mehr krank, gestört oder unfähig fühlen. Stärken können besser angenommen werden, wie im Beispiel von „Martha“!

Lösungen treten in den Vordergrund. Lösungen sehen, Unterschiede aushalten und die Bandbreite von individueller Vielfalt annehmen. Die Idee: „Wir machen dich normal.“ hat endlich ausgedient.

Hochbegabung ist kein Problem und Neurodivergenz ist nicht mit Hochbegabung gleichzusetzen. Letztlich sind das alles jedoch nur Bezeichnungen von Sachverhalten. Was Eltern und Lehrkräften gleichermaßen hilft ist: Lösungen zu suchen und das Gelingen anzustreben. ■

Autorin

Claudia Völkening
Begabungspsychologische Beraterin
Freiberuflich tätig mit
Begabungsblick

SENG Elternkreise, Beratung und Diagnostik
Hannover und online begabungsblick.de



8. Münsterscher Bildungskongress

Am 18. - 21. September 2024 findet der 8. Münstersche Bildungskongress mit dem Titel „Potenziale entwickeln – Schule transformieren – Zukunft gestalten“ statt

► Jedem Schüler und jeder Schülerin die bestmögliche individuelle Förderung zukommen zu lassen – das ist eine der Kernaufgaben unserer Schulen. Dies ergibt sich aus dem Grundsatz der Chancengleichheit und wirkt sich nicht nur für das Individuum, sondern auch für die Gesellschaft positiv aus. Globale wie auch lokale Herausforderungen machen es erforderlich, Zukunft nicht als Verlängerung der Gegenwart zu begreifen, sondern die Gegenwart zukunftsfähig zu machen, die Gesellschaft als einen Ort zu verstehen, der einer gemeinsamen Gestaltung bedarf. Dazu sind individuelle und kollektive Problemlösekompetenzen ebenso erforderlich wie die Bereitschaft zur Übernahme persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung. Die Kernthese des Kongressmottos lautet: Eine erfolgreiche Potenzialentfaltung und Talentförderung kann einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung eines gerechteren und nachhaltigeren Bildungssystems leisten und die erforderlichen Transformationen

von Schule und Gesellschaft wirksam unterstützen.

Der Bildungskongress adressiert ein breites Publikum aus Lehrpersonen, pädagogischen Fachkräften aus Kindertagesstätten und Schulen, Verantwortlichen der Lehrkräftebildung, Vertretungen der Bildungsverwaltung und Politik, Wissenschaftler*innen, Studierenden sowie interessierten Eltern.

Veranstaltet wird der Kongress durch das Internationale Centrum für Bildungsforschung (ICBF) sowie das Landeskompetenzzentrum für individuelle Förderung NRW (lif) an der Universität Münster.

Eine Besonderheit der Münsterschen Bildungskongresse gestaltet sich seit 2018 durch die Einbindung der Bund-Länder-Initiative „Leistung macht Schule“ (LemaS). Am 01. Juli 2023 hat die 2. Förderphase „LemaS-Transfer in die Schullandschaft“ begonnen, die auf einen Zeitraum bis Ende 2027 angelegt

ist. Die Initiative ist dabei nicht nur auf die Förderung leistungsstarker und potenziell besonders leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, die bereits sehr gute Leistungen zeigen, sondern fokussiert ebenso Schülerinnen und Schüler, deren Potenziale, Begabungen und Interessen erst erkannt und durch eine gezielte individuelle Förderung entfaltet werden sollen.

Inhalte des Bildungskongresses

Ziel des Kongresses ist es, Forschungsansätze und Förderkonzepte zur langfristigen Potenzial- und Talententwicklung mit den Themenkomplexen der Schulgestaltung und Zukunftsforschung zu verbinden. Wie können Potenzialerkennung und Begabungsförderung dazu beitragen, dass junge Menschen die Fähigkeiten erwerben und Bereitschaft entwickeln, persönliche wie auch gesellschaftliche Herausforderungen der Zukunft zu meistern? Wie kann eine erfolgreiche Potenzialentfaltung und Talentförderung einen wertvollen Beitrag zur

>>

Programmstruktur 8. Münsterscher Bildungskongress und LemaS-Jahrestagung 2024

	Mittwoch, 18.09.2024	Donnerstag, 19.09.2024 „Potenziale entwickeln“	Freitag, 20.09.2024 „Schule transformieren“	Samstag, 21.09.2024 „Zukunft gestalten“
		LemaS Jahrestagung		
09.00-10.15		Hauptvortrag Gabriele Weigand & Frank Worrell	Hauptvortrag Anne Sliwka & Stefan Ruppenner	Hauptvortrag Elisabeth Gräß-Schmidt & Andreas Terloth
10.15-10.45		Kaffee- und Wegepause	Kaffee- und Wegepause	Kaffee- und Wegepause
10.45-11.45	ca. 10.00-15.00 Uhr LemaS-Forschungskolleg	LemaS Fachvorträge	LemaS IC 1 Vorträge	LemaS Fachvorträge
11.45-12.00		Parallelvorträge	Workshops IC 1 nach RZ	Parallelvorträge
12.00-13.00		Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
13.00-14.30		Call for Papers	Workshops IC 1 nach RZ	Call for Papers
14.30-16.00	ab 15.30 Uhr Eröffnungsveranstaltung Hauptvortrag Aladin El-Mafaalani	Call for Papers	Call for Papers	Call for Papers
16.00-16.30		Kaffee- und Wegepause	Kaffee- und Wegepause	Kaffee- und Wegepause
16.30-18.00		Abendvorträge Robert Sternberg Susanne Prediger Klaus Hurrelmann	Abendvorträge Joe Renzulli & Sally Reis Annedore Prengel Ferdinand Stebner	Abendvorträge Joe Renzulli & Sally Reis Annedore Prengel Ferdinand Stebner
18.00-18.15		Wegepause	Wegepause	Wegepause
18.15-19.15				

>> Gestaltung eines gerechteren und nachhaltigeren Bildungssystems leisten und die erforderlichen Transformationen von Schule und Gesellschaft wirksam unterstützen? Wie müssen schulische Bildungsprozesse gestaltet werden, damit es jungen Menschen gelingt, individuelle und kollektive Ansprüche zu vereinbaren? Und welchen Beitrag können und müssen unsere Schulen, welchen die bildungspolitischen Akteure in diesem Zusammenhang leisten?

Neben Möglichkeiten der Stärkung einer individuellen und gesellschaftlichen Verantwortungsübernahme junger Menschen sollen auch Leitlinien einer erforderlichen Bildungsreform (z. B. im Bereich der Lehrkräftebildung) diskutiert werden. Die in den Kongress integrierte Jahrestagung des BMBF-Projektes „Leistung macht Schule (LemaS)“ widmet sich zusätzlich Fragen und Erkenntnissen der Transfer- und Implementationsforschung vor dem Hintergrund gelingender begabungsfördernder Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Insgesamt wird der Bildungskongress vielen Fragen sowie Forschungsansätzen

aus dem Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung Raum geben. Dazu wird es zahlreiche Vorträge, Präsentationen und Workshops in englischer und deutscher Sprache zur Verbindung von Forschungsansätzen und Förderkonzepten zur langfristigen Potenzial- und Talententwicklung mit den Themenkomplexen der Schulgestaltung und Zukunftsforschung geben.

Referentinnen und Referenten des Bildungskongresses

Eröffnet wird der Kongress mit einem Vortrag von Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani. Als weitere Hauptvortragende konnten Prof. Dr. Gabriele Weigand & Prof. Dr. Frank C. Worrell, Prof. Dr. Anne Sliwka & Stefan Ruppner und Prof. Dr. Elisabeth Gräb-Schmidt & Andreas Terfloth gewonnen werden. Die Abendvorträge werden von Prof. Dr. Robert Sternberg (digital), Prof. Dr. Susanne Prediger, Prof. Dr. Klaus Hurrelmann, Prof. Dr. Joseph Renzulli & Prof. Dr. Sally Reis (digital), Prof. Dr. Ferdinand Stebner sowie Prof. Dr. Annedore Prengel gestaltet. Eine Übersicht aller Referieren-

den sowie Informationen zu den weiteren Programminhalten werden fortlaufend auf der Kongresswebsite (<https://icbfkongress.de/>) veröffentlicht.

Anmeldung zum Kongress

Eine Anmeldung für den Kongress ist unter <https://icbfkongress.de/8-bildungskongress/anmeldung/> möglich. Für weitere Informationen kann darüber hinaus der Newsletter, in dem in regelmäßigen Abständen über den Kongress informiert wird, abonniert werden. Für Rückfragen steht außerdem das Kongress-Team (icbfkongress@uni-muenster.de) gerne zur Verfügung. ■

Autorin

Dr. Franziska Strübbe
Wissenschaftliche
Projektkoordination im
Internationalen Centrum
für Begabungsforschung der Universität
Münster. struebbe@uni-muenster.de
www.icbf.de



RV SCHLESWIG-HOLSTEIN:

Ein Wegbereiter-Duo für die Begabtenförderung: Jahrzehnte der Innovation und Anerkennung

► Engagement und Ehrung im Dienste hochbegabter Kinder

Über fast drei Jahrzehnte hinweg hat Silke Thon sich als eine tragende Säule der Unterstützung und Förderung hochbegabter Kinder in Schleswig-Holstein etabliert. Ihre umfangreichen Leistungen, die von der Entwicklung spezialisierter Bildungsprogramme bis hin zur Sensibilisierung für die Bedürfnisse hochbegabter Individuen spannen, wurden jüngst durch die Verleihung des Verdienstordens am Bande gewürdigt. Dieser Moment markiert nicht nur eine persönliche Auszeichnung für Thon, sondern auch eine breite staatliche Anerkennung ihrer Arbeit



Vita Silke Thon

Silke Regine Thon, geb. Schwermer, am 22.08.1962 in Lübeck, Diplom-Mathematikerin, wohnhaft in Hamburg, Verdienstkreuz am Bande



Silke Thon engagiert sich seit nahezu drei Jahrzehnten in Schleswig-Holstein für hochbegabte Kinder und Jugendliche sowie für deren Familien. Ein Ziel ihres Wirkens ist es, die Wertschätzung der Begabten in der Gesellschaft zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist sie bei der Etablierung vieler Angebote der außerunterrichtlichen Begabtenförderung Schleswig-Holsteins und der außerschulischen Beratung im Land eine bedeutsame Unterstützung und treibende Kraft. SilkeThon ist es insbesondere zu verdanken, dass immer mehr (hoch-)begabte Kinder und Jugendliche in das Regelsystem integriert werden und wirkt damit der Ausgrenzung entgegen. Dies ist ein unverzichtbarer Verdienst im Sinne der Bildungsgerechtigkeit und im Miteinander einer sich entwickelnden inklusiven Gesellschaft. Auf ihr Engagement ist auch der Erfolg der JuniorAkademien in St. Peter-Ording und Bad Segeberg zurückzuführen.

Bereits seit 1996 ist Silke Thon bei der deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionaiverband Schleswig-Holstein e.V. (DGhK), engagiert und hat 2014 den ersten Vorsitz übernommen. Seit dieser Zeit trägt sie das Thema Hochbegabung immer wieder in die Öffentlichkeit und tritt in der Bildungspolitik für Rahmenbedingungen ein, die es begabten Menschen ermöglicht, ihre Potenziale zu entfalten. Unterschiedliche Angebote, wie zum Beispiel unentgeltliche Beratung für Eltern, Lehrkräfte und Erzieher, Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, Schülerpaten-Projekte sowie Elterngruppen, etabliert. Zudem hält Silke Thon Vorträge und gibt Fortbildungen zu diesem wichtigen Thema.

SilkeThon war in Kooperation mit dem Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein sowie mit der Freien und Hansestadt Hamburg maßgeblich am Aufbau und der Etablierung der JuniolAkademie St. Peter-Ording 2006 und der JuniorAkademie Bad Segeberg 2012 beteiligt. Die Akademien gehören zum Zusammenschluss der Deutschen JuniorAkademien (DJA). SilkeThon ist für den Bundesverband DJA erste Ansprechpartnerin in Schleswig-Holstein für die Abstimmungen zu Programmen, der Ausschreibung über die Website, den Austausch über Herausforderungen und Learning sowie die stetige Weiterentwicklung der Formate. Jährlich nehmen nahezu 100 Schülerinnen und Schüler aus Schleswig-Holstein und Hamburg das zweiwöchige außerschulische Programm für besonders begabte und hochbegabte Kinder und Jugendliche in Anspruch. Das Angebot umfasst unter anderem die Themenbereiche Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Sprachen, Geisteswissenschaften und Ästhetik. Insbesondere in methodischer Hinsicht unterscheidet sich die Arbeit in den Kursen vom herkömmlichen schulischen Unterricht. Es ist Silke Thon zu verdanken, dass in den Jahren 2021 und 2022, trotz Corona-Pandemie, beide JuniorAkademien in Schleswig-Holstein durchgeführt werden konnten. Bis heute verantwortet sie die komplette Vorbereitung. Zudem gelingt es ihr immer wieder, Mitwirkende, Förderer und Sponsoren für die Begabtenförderung zu gewinnen. Darüber hinaus hat sich die Einstellung zum Thema Hochbegabung an Schulen in Schleswig-Holstein durch Silke Thons beherztes Engagement positiv verändert und weiterentwickelt.

>>

und des Beitrags zur Gesellschaft. Der Verdienstorden am Bande zählt zu den höchsten Ehrungen, die in Deutschland für außergewöhnliche Verdienste um das Gemeinwohl verliehen werden. Es ist eine Anerkennung, die Personen für ihr herausragendes Engagement und ihre beispielhaften Leistungen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens erhalten. Die Verleihung dieses Ordens an Silke Thon unterstreicht die Bedeutung ihres Engagements in der Begabtenförderung und zeichnet sie als Vorbild in der Bildungsgemeinschaft aus.

Zehn Jahre Führungsstärke und gemeinsame Errungenschaften

Silke Thon und Jörg Martens feierten am 29. März 2024 ihr zehnjähriges Jubiläum als führende Köpfe des DGhK-Regionalverbandes Schleswig-Holstein. Diese Dekade der Zusammenarbeit steht symbolisch für eine Zeit der bedeutenden Fortschritte und Erfolge in der Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher.

Die Arbeit von Thon und Martens ist geprägt durch eine Reihe von bedeutenden Initiativen und Partnerschaften, die maßgeblich zur Entwicklung und Verbesserung der Förderlandschaft in

Schleswig-Holstein beigetragen haben. Diese strategischen Bemühungen umfassen die Ausarbeitung und Umsetzung von Kooperationsverträgen mit den Bildungsbehörden für die JuniorAkademien, die Initiierung eines Kooperationsvertrags zum Schülerpatenprojekt mit dem Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH), die aktive Mitarbeit in der Satzungskommission des Bundesvereines im Jahr 2014, die Erhaltung und Neugestaltung von Kinderfreizeiten sowie den Aufbau von Jugendfreizeiten.

- Die Kooperationsverträge zu den JuniorAkademien stellen ein Kernstück der Zusammenarbeit zwischen dem DGhK-Regionalverband Schleswig-Holstein und den staatlichen Bildungsbehörden dar. Diese Verträge ermöglichen es, hochbegabten Kindern und Jugendlichen anspruchsvolle Lernumgebungen anzubieten, die über den regulären Schulunterricht hinausreichen und ihnen helfen, ihre Potenziale voll auszuschöpfen. Die JuniorAkademien bieten ein breites Spektrum an kreativen und intellektuell herausfordernden Programmen, welche die Teilnehmen-

den in ihrer persönlichen und akademischen Entwicklung fördern.

- Der Kooperationsvertrag zum Schülerpatenprojekt mit dem IQSH ist ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen dem DGhK-Regionalverband und den Bildungsinstitutionen in Schleswig-Holstein. Dieses Projekt zielt darauf ab, individuelle Förderung für hochbegabte Schülerinnen und Schüler durch qualifizierte Paten zu gewährleisten. Es unterstützt nicht nur die fachliche Entwicklung der Begabten, sondern trägt auch zu ihrem sozialen und emotionalen Wohlbefinden bei.

Dankbarkeit und Vision für die Zukunft

Die Anerkennung der Beiträge aller Beteiligten – von Vorstandsmitgliedern über Freiwillige bis zu Unterstützern – ist ein zentrales Element für den Erfolg in der Begabtenförderung, wie Silke Thon hervorhebt. Ihr kollektives Engagement hat nicht nur das Leben vieler begabter Kinder bereichert, sondern auch einen entscheidenden Grundstein für eine inklusive und unterstützende Bildungslandschaft gelegt. ■ (Annett Bergk)

Das 33. DGhK-Ostercamp 2024

Das jährlich um die Ostertage stattfindende fünftägige Camp wird von Familien für Familien ehrenamtlich organisiert und steht unter der Trägerschaft des DGhK Regionalvereins Mecklenburg-Vorpommern e.V.

- So unterschiedlich die Kinder und Jugendlichen, so unterschiedlich auch das Angebot des DGhK-Ostercamps für die Kinder und Jugendlichen. Vom Ausflug in die Welt der Insekten über das Zaubern von Tortendekorationen, melancholische und nachdenkliche Poetry-Slammer*innen oder die Gründung eines Campunternehmens inklusive eines Marketing-Konzepts sowie Tischtennis für klein bis groß - das Kursangebot war in diesem Jahr wieder gigantisch! Schräge Noten, Basteln mit Natur oder PC, Theater, Sprachkurs und natürlich die Kinderbetreuung für die Kleinen von



Elternkreis vormittags

erfahrenen Ostercamper*innen -die kurs anbietenden Eltern zeigten auch dieses Jahr besonderen Ideenreichtum, Spaß an der Weitergabe ihres Wissens und passgenaue Vorbereitung für jedes Alter.

Das in Gänze von Ehrenamtlichen organisierte Camp für hochbegabte Kinder und Jugendliche und deren Familien fand auch in diesem Jahr im Flensunger Hof in Mücke (Hessen) statt. 48 Familien, darunter ca. 90 Kinder und Jugendliche, trafen sich zur jährlichen Familienfreizeit, die sich durch Teilnahmebeiträge selbst finanziert. Für viele der Teilnehmenden sind diese insgesamt fünf Ostertage das Highlight des Jahres. Eltern finden hier Austausch, Kinder und Jugendliche tolle Kursangebote und viele Gleichgesinnte.

Der Flensunger Hof in Hessen

Ostern 2024 – das Wetter zeigte sich in Mücke von der nassesten Seite. Am Oster-sonntag dann konnten wir die Jacken im Schrank hängen lassen und im Flensunger Hof so richtig Sonne tanken! Hier gibt es Platz für alle Familiengrößen und viele Aktivitäten in jeder Wetterlage: in den Gästezimmern der Bungalows und des Seminarhauses für bis zu sechs Personen; in kuscheligen Pavillons und zahlreichen Kursräumen, die am Abend zu Treffpunkten der Kinder und Jugendlichen wurden; in einer großen Turnhalle für Spiel und Spaß und im Bistro, dem abendlichen Elterntreffpunkt. Für das leibliche Wohl sorgte die neu gestaltete Kantine, die dieses Jahr mit einem neuen, schmackhaften Angebot trumpfen konnte. Im großzügigen Außengelände des Flensunger Hofes luden Klettergerüst, Outdoor-Schach, eine Osterfeuerstelle und der Spielplatz für die Kleinen zum Miteinander und ausgelassenen Toben ein. **Der gut strukturierte Tag im Ostercamp – für alle ist etwas dabei.** Während die Eltern vormittags im obligatorischen Elternkreis, geleitet vom Moderations-Duo des Orga-Teams, Kathrin Elkendorf und Martin Melcher, teilnahmen, sich austauschten, einander zuhörten, reflektierten und manchmal auch mit einem „Wow, dir geht es also genau so wie mir!“ reagierte, nahmen die Kinder und Jugendlichen an den von Eltern für das Ostercamp eigens konzipierten Kur-



Schachturnier



Pecha Kucha Vorträge

sen zu vielfältigen Themen teil. Unter den kreativen, sportlichen, technischen und sprachlichen Angeboten war für alle bis 18 Jahren etwas Inspirierendes dabei! Kinder ab drei Jahren wurden in der Kinderbetreuung liebevoll an die Hand genommen. Nach den für Groß und Klein lehrreichen Vormittagen wurde es auf dem Flensunger Hof stets deutlich geschäftiger und turbulenter. Kleine Gesprächskreise und Hobbyvorstellungen wurden in Eigenregie durchgeführt, es wurde Schach gespielt, im hauseigenen

Schwimmbad geplantscht oder auch der „Escape-Bus“ ausprobiert.

Das Besondere in diesem Ostercamp

Der Vortrag von Bianca Kröger zum Thema Perfektionismus wurde von den Eltern sehr gern angenommen. Der Dialog zwischen Andrea Derr und Cornelia Melcher über Klischees und Vorurteile bei Hochbegabung, regte zu Diskussionen an. Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Entstehung und der Hergang familiärer

>>

>> Konflikte, dargestellt von Kathrin Elken-dorf mit Hilfe des Drama-Dreiecks

Abends gab's für die Kleinen eine kuschelige Vorlesestunde, für die sich im Nu Vorlesende fanden und den Kinderohren das „Neinhorn“ und andere Geschichten zum Besten gaben. Zeitgleich wurde in der Sporthalle mit großer Begeisterung das bereits 2023 ins Leben gerufene OC-Ringball gespielt. Teilnehmende stehen dabei in bunten Ringen, werfen sich Bälle zu oder ringen sich diese ab. Spiel und Spaß in einem – wie im Grunde genommen über das gesamte Camp hinweg!

Zu den Highlights dieses Ostercamps gehörte das Freestyle-Fußballturnier mit Miniteams in kurzen, sehr schnellen Spielen. Aufgrund des Regens tosten die Spieler*innen dieses Mal in der Turnhalle. Das Publikum feuerte ordentlich an - ein gelungenes Event! Außerdem fand ein Schachturnier mit mehr als 34 Teilnehmenden jeden Alters statt. Unser traditioneller Pecha-Kucha-Abend mit Vorträgen mit einer Dauer von exakt 6 Minuten und 40 Sekunden, in denen über Brotbacken, Wohnmobilausbau, Mediation und Künstliche Intelligenz referiert wurde, fand wieder großen Anklang. Die Vortragenden, die der Nervosität zum Trotz über sich hinauswuchsen, wurden mit gebührendem Applaus belohnt. Unser Osterkonzert, auf dem viele Campteilnehmende ihre Talente bewiesen, wurde sehr gut besucht und ein großer Erfolg. Auch der Camp-Chor und das traditionelle Osterfeuer samt Stockbrot und Live-Musik fanden dieses Jahr wieder großen Anklang

Ach übrigens: Für alle Kinder, Jugendlichen und Campverantwortlichen gab es unsere Camp-T-Shirts in verschiedenen Farben je nach Altersstufe oder Camp-Funktion. So tragen die Jüngsten gelbe Shirts, während die Leitung in mittelblau zu erkennen ist. Diese T-Shirts sind für erfahrene Ostercamp Teilnehmende bereits begehrte Sammelobjekte!

Am Ostersonntag in der Früh überraschte der Osterhase alle Campteilnehmenden bis 18 Jahren ... woher er jedes Jahr aufs Neue weiß, dass wir in Mücke sind, ist uns ein großes Rätsel! Ganz besonders erfreute uns in diesem Jahr die bunte, fantasievolle Osterdekoration für



Osterdekoration, selbst gebastelt

das Osterfrühstück. Auch hier fanden sich spontan zum Osterbasteln einige Eltern und Kinder gemütlich beisammen und schufen aus Papier, Kleister und Farbe eine Menge Zauberhaftes

Das Orga-Team – dieses Jahr in neuer Zusammensetzung

Schon 2023 kamen neue Gesichter als Co-Orga zum Team hinzu. Anja Hemmann war verantwortlich für die Zeit- und Raumpläne und koordinierte die Nachmittagsveranstaltungen. Anja Schur behält stets den finanziellen Überblick und weiß mit einer unglaublichen Ausdauer immer genau, welche finanziellen Mittel für Kurse und Aktionen möglich sind. Anna Vashuta, 2. Vorsitzende des DGhK OWL, war scheinbar überall gleichzeitig, behielt den Überblick, verteilte Impulse und löste Herausforderungen, noch bevor sie ausgesprochen waren. Cornelia Melcher, 1. Vorsitzende des DGhK Rhein-Ruhr, ist mit Martin Melcher bereits ein erfahrenes Orga-Urgestein. Für die Teilnehmenden ist Cornelia immer am Telefon zu erreichen, hat losgelöst von jeder Situation ein offenes Ohr. Kathrin Elken-dorf moderiert den Elternkreis. Gemeinsam mit Anna und Cornelia koordiniert sie die Kurse der Kinder und Jugendlichen. Martin

Melcher, der mit Kathrin den Elternkreis leitet, ist mit ganzer Seele zuständig für die Ostercamp-Website und alles Technische. Ohne Martin läuft – nichts! Katarina von Verschuer hält den Kontakt zwischen dem Orga-Team und dem Flensunger Hof als Veranstaltungsort, springt beim Camp da ein, wo es nötig ist, umarmt, wenn die Emotionen ihren Lauf nehmen dürfen und koordiniert mit Anja Hemmann die Verteilung der Familien in die zahlreichen Zimmer des Flensunger Hofes.

Wir freuen uns, das DGhK Ostercamp zu sieb weiterführen zu dürfen und allen Teilnehmenden einen Ort bieten zu können, an dem einmal im Jahr zusammengedrückt wird, an dem Freundschaften entstehen und einfach mal der Alltag vergessen werden kann und darf.

Schön war's! Danke an alle, die teilgenommen haben! Wir danken allen Familien, die dieses Jahr Teil des Ostercamps waren. Diese Familienfreizeit wird durch alle Teilnehmenden zu dem, was es ist: eine Zeit des Loslassens und Herausfindens neuer Möglichkeiten für uns Familien mit hochbegabten Kindern. ■

Anja Hemmann und Katarina von Verschuer, Mitglieder des Orga-Teams des DGhK-Ostercamps



RV MECKLENBURG-VORPOMMERN:

Familienwochenende in Rostock – Ein Wochenende auf einem Schiff

Im April 2024 lud der Regionalverein Mecklenburg-Vorpommern nach Rostock zu einem Familienwochenende ein. Sechs Familien aus drei Regionalvereinen verbrachten eine anregende und fröhliche Zeit. Anna (10) hat darüber einen Bericht geschrieben.

► Vom 19. bis zum 21. April 2024, war ich auf einem Schiff. Es fuhr aber nicht, denn dieses Schiff ist eine Jugendherberge und nun eben eine Unterkunft für unser Familienwochenende. Das Schiff liegt in Rostock an der Unterwarnow und trägt den Namen Likedeeler. Der Name stammt aus dem Plattdeutschen und bedeutet wörtlich übersetzt Gleichteiler. Das Wort Likedeeler stammt aus der Störtebeker-Legende. Störtebeker und seine Piratenbande nannte man unter anderem auch Likedeeler, da sie ihre Beute gerecht untereinander aufteilten und auch die notleidende Bevölkerung nicht vergaßen.

Zu dem Familienwochenende kamen sechs Familien, darunter neun Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren. Am Freitag sind alle angereist. Nach einem gemeinsamen warmen Abendessen fanden einige Kennlernspiele statt. Bei einem wurde ein Wollknäuel von einer Person zur anderen geworfen und jeder musste sagen, was man mag und wie man heißt. Der Fänger musste das von seinem Vordermann Gesagte wiederholen und dann etwas Eigenes sagen. So ging das Spiel immer weiter, bis jeder ein Stück Wolle in der Hand hatte.

Anschließend ging es rückwärts und die Wolle musste dabei wieder aufgerollt werden. Es wurden noch viele andere Spiele gespielt und um 21:00 Uhr war für die Kinder Bettruhe.

Am nächsten Morgen gab es gegen acht Uhr Frühstück und danach hatten wir noch ein wenig Freizeit. Wir spielten Billard, Tischkicker, Tischtennis oder mitgebrachte Spiele. Anschließend hatten wir Kinder einen Kurs zum Thema: „Was ist im Wassertropfen?“. Dafür sind wir zunächst mit einem Herrn von der Besatzung zum Steg gegangen und haben mit einem speziellen Behälter Wasserproben von der Nähe des Bodens genommen. Danach sind wir mit diesem Wasser ins Schiffslabor gegangen und haben da den Wassertropfen unter dem Mikroskop untersucht. Zwei von uns haben sogar zwei Garnelen gefangen, die dann schnell wieder freigelassen wurden. Das war sehr spannend und wir fanden viele kleine Tierchen in dem Wassertropfen. Einen Schiffsrundgang haben wir auch gemacht.

Währenddessen hatten die Eltern einen Elterngesprächskreis, in dem sie sich

über ihre Kinder, die Schule und den Alltag austauschen konnten. Am Nachmittag sind wir an die Ostsee gefahren. Wir haben sehr schöne Steine und Muscheln gesammelt, ein paar Glasscherben waren auch dabei. Auf dem Rückweg haben wir uns dann noch ein Eis gegönnt. Zum gemeinsamen Abendessen gab es Spaghetti Bolognese. Etwas später wurde von meinem Bruder ein Lagerfeuer entzündet. Das war sehr schön! Es gab Chips, Gummibärchen und wir haben auch gesungen.

Am Sonntagvormittag hatten wir mit den Erwachsenen zusammen einen Knotenkurs. Dort haben wir Flach- und Rundplattlinge aus Paracord geknüpft. Anschließend gab es noch einige Teamspiele mit dem Schiffspädagogen. Beides hat sehr viel Spaß gemacht. Zum Mittag hatten wir uns, wie am Vortag, Lunchpakete gemacht, die dann gemeinsam in der Messe verspeist wurden. Am Nachmittag war es dann schon wieder Zeit zur Abreise. Dieses Wochenende hat sehr viel Spaß gemacht! ■

Anna (10 Jahre),
DGhK RV Mecklenburg-Vorpommern

RV HESSEN:

Familienwochenende 2024 – Ein Wochenende voller Spaß und Gemeinschaft

► Vom 09. bis 12.05.2024 erlebten wir wieder ein fröhliches Familienwochenende. Mit insgesamt 22 Familien und 76 begeisterten Teilnehmenden, davon 39 Kinder im Alter von 1-15 Jahren, starteten wir unser Abenteuer mit einem Kennenlernen in der Grillhütte Allertshofen. Anschließend begaben wir uns zu unserem traditionellen Fawo-Domizil dem Kreisjugendheim Erntshofen. Nachdem alle Familien ihre Zimmer bezogen hatten, ging es zum Abendessen. Diese gesellige Runde nutzte das engagierte Jugendbetreuungsteam und stellte den Kindern sein vielfältiges Programm für die nächsten Tage vor. Am Abend bildete das obligatorische Lagerfeuer einen Fixpunkt zum weiteren Kennenlernen und Austausch, während die Kinder Marshmallows rösteten. Eine kleine Gruppe der älteren Kinder, die in den letzten Monaten gemeinsam auf dem Minecraft-Server unseres Regionalvereins Welten gebaut hatten, freute sich über die Gelegenheit, ihre virtuellen Freunde in der realen Welt zu treffen.

Am Freitagvormittag ging es dann so richtig los. Nach dem vom Betreuungsteam durchgeführten Warm-up schwärmten unsere kleinen Abenteuerinnen und Abenteuer in die von ihnen gewählten Workshops und batikten T-Shirts, erprobten sich literarisch, bastelten Karten, lernten Feuer mit einem Feuerbohrer zu entfachen oder tobten sich auf dem Sportplatz aus. Für die Eltern gab es in der gleichen Zeit einen Vortrag zum Thema „Twice Exceptional“. Bianka Kröger trug



nicht nur zu theoretischen Grundlagen vor, sondern schilderte ihre Erfahrungen aus der Praxis und rief bei dem ein oder der anderen Aha-Momente hervor.

Am Nachmittag stand der Familienausflug auf dem Programm, der uns in diesem Jahr zur Burg Lindenfels führte. Von der Burgruine hatte man einen schönen Blick über den Odenwald und die

Kinder entdeckten auf den alten Mauern einheimische Eidechsen. Am Fuß der Burg öffnete extra für uns das Drachendomuseum seine Türen und wir konnten bei einer Führung die Drachendarstellungen und -geschichten aus verschiedenen Kulturen und Epochen bewundern.

Das Wetter war wie bestellt sonnig mit angenehmen Temperaturen und dank





eines Sonnensturms konnten wir in einer magischen Nacht atemberaubende Polarlichter sehen.

Am Samstag boten die Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag tolle Aktivitäten. Die Kinder konnten sich eine Trinkflasche nach einer eigenen Vorlage professionell gestalten, sich selbst einen Schwedenstuhl bauen oder in der Küche Limonade herstellen oder Obstsalat zubereiten. Auch die Eltern konnten wieder das Angebot inspirierender Vorträge



wahrnehmen. Am Vormittag referierte Stephanie Hirsch über „Hochbegabte und hochsensible Kinder“ und am Nachmittag stellte Anneke Rodewald uns verschiedene Spiele vor, die nicht nur Spaß machen, sondern gleichzeitig die Exekutiv-Funktionen stärken. Am Abend grillten wir gemeinsam. Die Küche stellte uns leckere Salate, Würstchen und Steaks an den Grill und später auch Teig für Stockbrot. Zum Nachschmecken gab es den selbstgemachten Obstsalat. So wurden wir alle satt und konnten das tolle Wetter weiter genießen.

Am Sonntag kamen sowohl die Eltern als auch die Kinder zu einer Feedback-Runde zusammen. Die Resonanz war durchweg positiv. Die Familien konnten Kontakte zu Gleichgesinnten knüpfen, sich gegenseitig stärken und inspirieren und gewonnen Erkenntnisse, die sie mit in den Alltag nehmen können. Unter diesen Eindrücken und voller Vorfreude auf das nächste Jahr ging das Familienwochenende zu Ende. ■

Simone Schlosske und Ursula Hering



RV OSTWESTFALEN LIPPE:

Trotz des wechselhaften Wetters ein gelungener 8. DGhK Familientag

Am 20. April kamen im Gemeindehaus Stieghorst 21 Familien zusammen, um einen schönen, gemeinsamen Nachmittag zu verbringen. Während die Kinder mit den Kursleitern und -leiterinnen arbeiteten, hörten sich die Eltern den Vortrag „IQ-Testung - wie, wann, warum?“ von der Referentin Andrea Derr an. Die Dipl. Sozialpädagogin ist systemische Therapeutin (DGSF) und Expertin für Begabungs- und Begabtenförderung (ECHA-Diplom). Sie hat in Solingen eine eigene Praxis, in der sie hochbegabte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie ihr soziales Umfeld begleitet.

Frau Derr erläuterte uns, seit wann es IQ-Testungen gibt, was so ein Test ist, was getestet wird und welche unterschiedlichen Tests, auch für unterschiedliche Altersstufen, angewendet werden können. So sollten sich Eltern zunächst einmal überlegen, wofür sie einen Test ihres Kin-

des brauchen. Und wenn es gravierende Gründe, wie z.B. Auffälligkeiten, Forderung der Schule etc. gibt, ist es empfehlenswert, dass Eltern sich genau informieren in welche Hände sie ihr Kind geben. Die Referentin erklärte uns, dass eine gute Teststelle sich dadurch auszeichnet, dass sie oft Tests durchführt, sich im Bereich Hochbegabung auskennt und unterschiedliche Altersgruppen testen kann. Seriöse Tester und Testerinnen nehmen sich Zeit für die Kinder und erklären hinterher den Eltern detailliert die Ergebnisse. Dabei wies uns Frau Derr darauf hin, dass die aus dem Testergebnis resultierende Zahl nicht so sehr die Rolle spielt. Es ist viel mehr wichtig, welche Stärken das Kind hat und wie es unterstützt und gefordert werden kann. In jedem Fall sollten die Eltern einen Bericht des Tests ausgehändigt bekommen, mit dem sie gegebenenfalls zur Schule oder einer anderen Institution gehen können.



Foto: Isabell Romej

Nach diesen vielen Informationen und einer regen Fragerunde der Eltern kamen die Kinder aus den Kursen zurück. Bei warmen und kalten Getränken sowie einem leckeren Kuchenbuffet tauschten sich die Eltern aus und kamen miteinander ins Gespräch.

Es gab außerdem die Möglichkeit, eine Beratung bei Fragen zu Kita, Grundschule und weiterführende Schule zu erhalten. Dazu wurden Frau Antje Wöstenkötter, Dipl. Sozialpädagogin und Erzieherin mit dem ECHA-Coach für den Bereich Kita eingeladen, Frau Theresa Nolte, Fachberaterin „Begabungsförderung“ ist beim Schulamt Herford angestellt und stand für



Foto: Anna Vashuta



Foto: Isabell Romej



Foto: Anna Vashuta



Foto: Anna Vashuta

den Bereich Grundschule zur Verfügung. Und Frau Gabriele Duhe, Fachberaterin für Begabungsförderung der Bezirksregierung Detmold beantwortete Fragen zur weiterführenden Schule. Etliche Eltern nahmen diese fachkundigen Beratungen gerne an.

Anschließend konnten die Eltern schauen, was ihre Kinder während des Vortrags gemacht haben: In einem Kurs drehte sich alles um das Thema „Die Welt der Bauwerke - Bauwerke selbst konstruieren“. Bernd Hettig vom VDini-Club Ostwestfalen-Lippe experimentierte mit den Kindern, wie sie einen Turm aus Kapla-Steinen und eine Murelbahn aus Alltagsgegenständen bauen konnten. Dabei mussten sich die Kinder u.a. im Team gut verständigen und zusammenarbeiten.

Es wurden auch Eigenschaften von Gegenständen untersucht, z.B. ob Metall im Wasser schwimmt.

Im musikalischen Kurs „Rhythmus-spaß mit Cajon und Co“ lernten die Kinder nicht nur den Rhythmus einzuhalten, sondern auch auf Zeichen des Kursleiters Erhard Lütkebohle zu achten, um den richtigen Einsatz nicht zu verpassen. Dabei konnten die Kinder verschiedene große und kleine Musikinstrumente wie das Cajon, Rasseln und Boom Wackers ausprobieren und kennenlernen. Für die Eltern führten die Kinder sogar eine kleine selbst organisierte Show vor.

Für die größeren Kinder stand der Foto-Kurs „Smartphone-Fotoworkshop“ mit Kursleitung Sarah Straßmann vom

Fotoshop Bielefeld zur Auswahl. Hierbei lernten die Kinder Fotobearbeitungsprogramme kennen. Sie bekamen eine technische Einführung und lernten den Gebrauch der Smartphonekamera kennen. Mit Tipps und Tricks von Frau Straßmann bearbeiteten die Kinder anschließend die Aufnahmen. Und sie lernten, wie sie Mofelfotos machen können, z.B. Werbung für Kleidung oder Portrait Aufnahmen.

Zum Abschluss bedankten wir uns herzlich bei den Kursleiter*innen, den Beraterinnen und vielen Helfer*innen für ihren Einsatz und so ging ein gelungener und aufregender Nachmittag zu Ende. ■

*Justine Swientek Schriftführung DGHK
RV OWL, Kneipp-Gesundheitserzieherin*

Vorstellung des „Netzwerks Begabungsförderung Kreis Paderborn“ in der Zeitschrift „Labyrinth“

Was 2015 mit vier engagierten Pädagoginnen und einem Elternvertreter begann, ist heute zum „Netzwerk Begabungsförderung Kreis Paderborn“ gewachsen, in welchem sich um die 15 Personen aus unterschiedlichen Professionen vernetzen und das gemeinsame Anliegen der optimalen Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher voranbringen.

Das Netzwerk hält regelmäßige Treffen ab, um sich auszutauschen und von der Expertise des jeweiligen Gegenübers zu profitieren. Zu den Mitgliedern gehören Erzieherinnen, Grundschulpädagoginnen, Gymnasiallehrerinnen, ein Universitätsprofessor, ein Kinderarzt, Psychologinnen der Schulberatung und (Lern-)Therapeutinnen. Durch dieses multiprofessionelle Team wird sichergestellt, dass eine große Bandbreite von Aspekten der Begabungsförderung abgedeckt werden und die Bedürfnisse hochbegabter Kinder und Jugendlicher sowie ihrer Eltern ganzheitlich und damit nachhaltig betrachtet werden können.

Ein wichtiges Anliegen des Netzwerks sind die zwei- bis viermal im Jahr stattfindenden Elterngesprächsabende. Diese bieten Eltern und weiteren Interessierten die Möglichkeit sich zu informieren und auszutauschen, sich ggf. auch untereinander neu zu vernetzen. Ein dem jüngsten Forschungsstand entsprechender Impulsvortrag zu relevanten Themen gibt wertvolle Einblicke und Anregungen zur Komplexität und Tiefe von Hochbegabung und angrenzenden Phänomenen. Darüber hinaus können die Eltern ihre Erfahrungen teilen und von anderen Eltern lernen, die ähnliche Herausforderungen zu bewältigen haben. Diese Abende schaffen ein unterstützendes und ermutigendes Umfeld, in dem Teilnehmende sich verstanden fühlen und wertvolle Ressourcen für die Begleitung ihrer hochbegabten Kinder erhalten.

Um Interessierten einen schnellen Überblick über die Ansprechpartner im Netzwerk zu geben, wurde ein Flyer erstellt. Dieser enthält eine Aufzählung der verschiedenen Mitglieder des Netzwerks sowie deren Kontaktdaten. So lässt sich leicht der richtige Ansprechpartner finden und eine problemlose Kontaktaufnahme ermöglichen. Durch die Präsenz des Netzwerkes sind die Beratungsanfragen stark gestiegen. Bei den Elternabenden machen die Teilnehmenden/Anwesenden deutlich, dass sie das Angebot sehr wertschätzen und dieses bisher gefehlt habe. Das Netzwerk „Begabungsförderung Kreis Paderborn“ bietet ein einfühlsames unterstützendes Umfeld, in dem Eltern und weitere Interessierte sich informieren und gegenseitig stärken können und wertvolle Denkanstöße für die Begleitung ihrer hochbegabten Kinder in Kindergarten, Schule, Ausbildung, Beruf und Freizeit erhalten. Wenn es darum geht, das Potenzial hochbegabter Kinder zu entfalten, ist das Netzwerk „Begabungsförderung Paderborn“ zweifellos eine wertvolle Ressource. ■



v.l.: Janine Busche, Gina Wibberg, Sara Köjer, Andrea Schwarze, Mona Brockhoff, Irina Tepper-Altajev, Ulrike Krause, Kathrin Hane, Gabi Duhe

RV MITTELDEUTSCHLAND:

Kinderveranstaltung: Fertig zum Einzug – Nisthilfe für Wildbienen

► Am 20.04.2024 organisierte die Elterngruppe Altenburger Land in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Mauritianum eine tolle Kinderveranstaltung. Gemeinsam mit Anja Rohland haben wir den Kindern ein tolles Projekt präsentiert. Frau Rohland gehört zur Naturforschenden Gesellschaft Altenburg e. V., die u. a. Träger des Naturkundemuseums Mauritianum ist. Sie ist Biologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Museumspädagogik/Umweltbildung.

Wir haben uns zuerst mit dem Leben der Wildbienen beschäftigt. Diese Tierchen haben eine enorme Artenvielfalt mit speziellen Ansprüchen an Blüten

und Nistplätzen. Eine in Siedlungen recht häufige Art ist die gehörnte Mauerbiene, diese haben wir unter dem Mikroskop betrachtet... Behaarung, Fühler, Beine... Den Kindern hat es großen Spaß gemacht. Auch andere kleine oder große Insekten wurden mit verschiedenen Vergrößerungen angeschaut.

Einigen Arten wie der Mauerbiene oder Holzbiene kann man Nisthilfen im Garten anbieten... und genau das war das Ziel unseres Vormittags. Man braucht dazu lange Röhren, in denen die einzeltägigerisch lebenden Weibchen ihre Eikammern anlegen. Dies wurde von Anja Rohland ausführlich erklärt und demonstriert. Dafür haben wir Mate-



rialien aus der Natur, aber auch wiederverwendbare Gegenstände genutzt, d.h. ohne Geld und ohne zusätzlichen Müll haben wir tolle Nisthilfen gebaut. Weitere Materialien waren gesammelte Konservendosen, die die Kinder zu Beginn unseres Treffens sehr kreativ bemalt haben. Diese konnten dann in Ruhe trocknen, während die Kinder an den Mikroskopen saßen. Dann war natürlich noch Nistmaterial notwendig: hohle Pflanzenstengel wie Schilfhalme, Bambus, Knöterichhalme, aber auch Holunderzweige, deren Mark wir noch mit Handbohrer oder Feile entfernt haben. Wir Erwachsenen gingen den Kindern zur Hand, denn das war wirklich schwer da herauszubekommen. Im Anschluss wurden die hohlen Röhrchen in ein Gips-Bett in die Dosen gesteckt. Nach kurzer Antrockenzeit war unsere Nisthilfe fertig. Nun bekam alles nur noch eine Aufhängung aus Draht und alle präsentierten stolz die Ergebnisse.

Wir bedanken uns bei Anja Rohland und dem Naturkundemuseum Mauritianum Altenburg. Demnächst gibt es wieder eine Veranstaltung für Kinder im Altenburger Land und Umgebung, ihr dürft gespannt sein. ■

Anja Kühn, DGhK RV Mitteldeutschland e.V.,
Elterngruppe Altenburger Land

RV MITTELDEUTSCHLAND:

Spannender Elternabend –
Fehl- und Doppeldiagnosen

► Ausgehend von Fragen, die im Rahmen der Erstberatung an unsere Beratenden herangetragen wurden, habe ich mich auf den Weg gemacht und Referierende zum Thema Fehl- und Doppeldiagnosen gesucht. Es gelang mir, die beiden Expertinnen Inga Liebert-Cop und Suzana Zirbes-Domke nach Leipzig einzuladen, um zu diesem spannenden Thema zu referieren.

Beide sind Herausgeberinnen des Buches von James T. Webb et al: Hochbegabte Kinder: Das große Handbuch für Eltern. Sie sind SENG Liaisons für Deutschland und engagieren sich in der Initiative zur Verringerung des Risikos einer klinischen Fehldiagnose bei hochbegabten Kindern. Außerdem haben sie den SENG Flyer zu Fehldiagnosen ins Deutsche übertragen und für den deutschsprachigen Raum angepasst.

Leider erkrankte Frau Zirbes-Domke kurzfristig, so dass Frau Liebert-Cop den Abend allein gestaltete, aber das überzeugend machte.

Zu Beginn stellte sie uns dar, dass die Übersetzung des Buches von James T. Webb aus dem Englischen dem Inhalt teilweise nicht gerecht wurde, weil sich im Zusammenhang mit Hochbegabung bereits eine „Fachsprache“ gebildet hat, die durch einfache Übersetzung nicht getroffen werden kann. Eine spannende Erkenntnis!

Inga Liebert-Cop referierte in diesem Zusammenhang zu ADHS/ADS, Autismus Spektrum Störungen und Depression und beantwortete unsere zahlreichen Fragen. Anhand von Beispielen wies sie uns auf typische Verwechslungen und auf die feinen Unterschiede, die es zu beachten gilt, hin. Wir konnten Einsicht nehmen in Diagnosefragebögen für betreuende/begleitende Erwachsene wie Eltern, Lehrer etc. und für die Kinder und Jugendlichen selbst. Dabei stellte sich die Erkenntnis ein, dass einige Kriterien für diese Art der Erkrankungen auch Kennzeichen von Hochbegabung sein können. Beispielsweise ist ein Kriterium bei ADHS, dass ein Kind viele, scheinbar mit dem Thema nicht zusammenhängende Fragen stellt. Oder die exzessive Beschäftigung mit einem spezifischen Thema kann ein Merkmal der Hochbegabung, aber auch einer an Autismus leidenden Person sein.

Die Unterscheidung ist letztlich nicht anhand der Diagnosebögen, sondern durch aufmerksames Beobachten und Hinterfragen der Motivation des zu beurteilenden Kindes möglich. Das kann aber auch bedeuten, dass ein hochbegabtes Kind unerkannt bleibt, wenn keine der begleitenden erwachsenen Personen den Verdacht auf Hochbegabung hat.

In den sich auch ergebenden Diskussionen konnten unter den Teilnehmenden viel Erfahrungen und Wissen geteilt werden und es wurde gleich die nächste Idee für einen spannenden Elternabend geboren. Wir haben viel gelernt und insbesondere die anwesenden Beratenden werden mit diesem Thema noch sensibler in der Beratung umgehen können und die Eltern anregen, Diagnosen auch kritisch zu hinterfragen, ggf. eine Zweitmeinung einholen. Auch damit im Fall einer ordnungsgemäßen Doppeldiagnose ein guter Umgang damit die bestmögliche Entwicklung für das Kind ermöglicht.

Möglich wurde dieser Elternabend auch durch eine Förderung der Stadt Leipzig im Rahmen der Förderung von Selbsthilfeprojekten. ■

Jana Allisat, DGhK Mitteldeutschland e.V.



RV BAYERN:

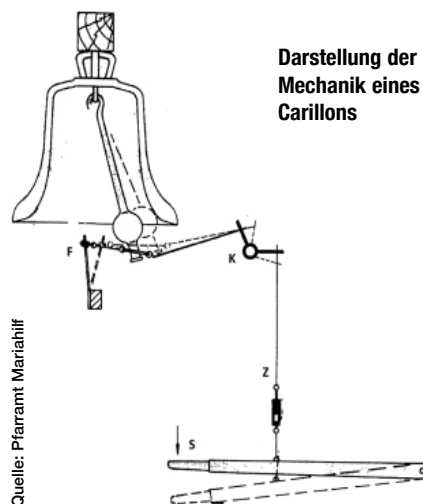
Was ist ein Carillon?

Auf diese Frage bekommt man zumeist ein Schulterzucken. 10 Kinder aus dem RV Bayern wissen es aber ganz genau: es ist ein Glockenspiel!

► Im Turm der Mariahilfkirche in München gibt es seit 2012 ein Carillon mit 65 Glocken. Die größte Glocke, die Paulanerin, die wie alle Glocken gespendet wurde, erklingt als Stundenglocke alle 15 Minuten über den Dächern des Stadtbezirks Au. Gespielt wird das Carillon jeden Mittwoch und Samstag um 11:00 Uhr von Kirchenmusiker und Carillonneur Bastian Fuchs, wenn unten auf dem Mariahilfplatz der Wochenmarkt stattfindet. Am Samstag, 16. März 2024 durften wir Herrn Fuchs auf den frisch renovierten Turm begleiten und ihm beim Spiel auf dem Carillon zusehen und zuhören. Gespielt wird es mit leicht geöffneter Faust und mit den Füßen. Auf dem Turm direkt neben den Glocken ist das sehr laut, denn die Musik soll weiterhin hörbar sein.

Aber wie funktioniert das Carillon?

Der Carillonneur drückt den Spielstock (S) nach unten und setzt über Zugdrähte (Z)



und Kipphebel (K) den Klöppel innerhalb der Glocke in Bewegung, sodass er am Schlagring (dickster Teil der Glocke weit unten am Körper) anstößt. Sobald der Spielstock losgelassen wird, bringt eine Feder (F) den Klöppel wieder in die Ausgangsposition zurück. Der Carillonneur

sitzt in einem kleinen Raum im Turm, während die Glocken eine Ebene höher hängen. Vor dem Spiel muss das Carillon erstmal vorbereitet werden, da sich die Zugdrähte mit wechselnden Temperaturen verändern. Entweder schlägt der Klöppel nicht mehr an oder ist zu nahe am Glockenrand. Daher müssen alle Glocken angeschlagen werden und die Drähte entsprechend verkürzt oder verlängert werden.

Zusätzlich zu der Vorführung des Carillon gab uns Herr Fuchs interessante Hinweise und Einblicke nicht nur zum Instrument, sondern auch zur Kirche. Ein weiteres Highlight war der 360°-Blick über München in Höhe von 40 Metern vom Umgang des Turms der Mariahilfkirche. Da wir schönes Wetter hatten, gab es eine wunderbare Sicht auf die 50 – 80 km entfernten, schneebedeckten Alpen. Für alle Teilnehmenden war es ein wunderbares Erlebnis. ■

Martin Wadepohl



Bilder: Martin Wadepohl

Die Odyssee einer Familie

Wir müssen Ausdauer und vor allem Vertrauen in uns selbst haben. (Marie Curie, Physikerin)

- Susanne Burzel beschreibt den Weg ihres Sohnes und ihrer Familie durch das Labyrinth möglicher Diagnosen wie ADHS, LRS, Autismus-Spektrum-Störung, Depression. Erst beim dritten Intelligenztest des Sohnes als Jugendlicher wird seine Hochbegabung erkannt. Sein Leidensweg ist lang und gleicht einer Odyssee, bis sie nach Jahren auf die Themen Underachievement, heterogenes Begabungsprofil und Twice Exceptional als bahnbrechende Erklärungen stossen.

Viele Eltern werden sich mit ihrer eigenen Lebenswirklichkeit mindestens in Teilen wiederfinden. Das Besondere ist, dass die Autorin ihre einfühlsam geschilderten Erfahrungen mit ihren Recherchen in Fachliteratur erklärend kombiniert. Die bereitgestellten Informationen zu Diagnosen und Therapieansätzen folgen parallel dem Erkenntnisprozess der Mutter und sind daher gut nachvollziehbar. Eine Fundgrube für Eltern und Pädagog:innen, die sich orientieren und sich zudem einige Umwege ersparen wollen.

Kinder mit oft übersehenen Passungsproblemen, die nicht im Schulsystem zurechtkommen, gibt es viele. In diesem Buch geht es nicht um fehlende Lernstrategien, die sich Hochbegabte oftmals nicht aneignen, da ihnen in den ersten Schuljahren alles mit wenig Arbeitsaufwand zufliegt und sie dies zunächst gut kompensieren. Die meisten Hochbegabten können sich gut anpassen und außerdem ihren eigenen Interessen nachgehen. Hier geht es exemplarisch um einen Jungen, der nicht durch bloße Unterforderung auffällig wird, sondern dessen besondere Kombination von Stärken und Teilleistungsschwächen es ihm schwer macht, sich zu entfalten.

Seine Andersartigkeit in manchem fällt bereits im Kindergarten auf. Dies führt früh zu Schwierigkeiten in der Schule, die anfangs jedoch nicht als wirklich problematisch betrachtet werden. Er sei halt ein autonomes Kind. Als ihr Sohn den Schulbesuch gänzlich verweigert, wird es ernst. Die Ursachensuche empfindet die Mutter als einseitig defizitorientiert. Die klinische Diagnostik sieht sie als das Gegenteil zur Begabungsdiagnostik, die die Stärken der Kinder herausstreicht.

Die Autorin verdankt Frauke Niehues die Einsicht, dass es einer differenzierten Diagnostik bedarf, die ein heterogenes Begabungsprofil zu interpretieren versteht, denn es zeigt Stärken als auch sie blockierende Schwächen. Ein heterogenes Begabungsprofil sollte daher Aufmerksamkeit erregen, sodass gezielter hingeschaut wird. Der Gesamt-IQ allein ist nicht aussagekräftig, wenn es um die Suche nach Gründen für Verhaltensauffälligkeiten oder Schul-/Lernprobleme geht. Insbesondere bei Underachievement mit dem Dreischritt von Unterforderung, Resignation und verpasstem Schulstoff. Begabungsförderung darf Teilleistungsstörungen nicht außer Acht lassen und sich nur auf die Potenziale konzentrieren, wenn es Symptome gibt, die die

**Hochbegabt gescheitert ...
und neue Türen öffnen sich**
von Susanne Burzel

1. Auflage 2024, Selfpublisher ISBN
978-3-982620169
328 Seiten, 22,90 €
eBook 17,90 €



Freude am Lernen behindern und folglich die Motivation immer weiter nachlässt und das Selbstwertgefühl des Kindes erodiert.

Es wird spät klar, dass ihr Sohn zu den Twice Exceptionals gehört, der mit einem Nebeneinander von (hohem) kognitiven Potenzial und Defiziten zurechtkommen muss. Das ist eine Herausforderung, die, erst einmal verstanden, Augenmaß und besondere Kenntnisse in Familie und Schule bedarf. Die richtige Schulumgebung zu finden ist der wichtigste nächste Schritt, womit es erst richtig kompliziert wird.

Neurodiversität ist auch eine Chance! Für den schwierigen Weg, Neurodiversität als Ressource zu würdigen, um seinem Kind mit all seinen Anlagen gerecht zu werden und es ein gesundes Selbstwertgefühl entwickelt, will Susanne Burzel anderen Eltern viele Tipps mitgeben. Sie setzt sich daher auch mit Änderungsvorschlägen zum Schulsystem auseinander, das individualisierter auf Kinder eingehen sollte. Das ist wünschenswert für die Lehreraus- und Fortbildung, braucht jedoch einen langen Atem. Der naheliegendste Hebel für alle Familien ist, genau hinzusehen, was wir unmittelbar selbst verändern können, um unsere Kinder gut für ihre Zukunft vorzubereiten. Dafür liefert das vorliegende Buch verständlich erklärtes Hintergrundwissen und viele wertvolle Einsichten.

Anzumerken ist, dass Begabungsdiagnostiker:in keine geschützte Berufsbezeichnung ist, weshalb der fachliche Hintergrund entscheidend für die Qualität eines Gutachtens ist. Wer wenig über Co-Morbidität weiß, da weder ein psychologischer, sonderpädagogischer oder medizinischer Background vorhanden ist, wird das Kind nicht ganzheitlich betrachten können. ■

Josefa Seppeler

EINLADUNG

zur außerordentlichen Delegiertenversammlung

Liebe Mitglieder,

in der Delegiertenversammlung vom 8. Juni 2024 in Hamburg wurde kein neuer Bundesvorstand gewählt.
Daher laden wir herzlich zur außerordentlichen Delegiertenversammlung ein:

am Samstag, den 28. September 2024
im GHotel hotel & living Essen, Hachestraße 63 in 45127 Essen
9:00 bis 15:30 Uhr (Klärung der Stimmrechte ab 8:30 Uhr)

Vorläufige Tagesordnung:

- | | | | |
|---------|--|----------|---|
| TOP 1 | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit | TOP 10 | Antrag auf Auflösung des Bundesvereins
(Antrag RV Schleswig-Holstein) |
| TOP 2 | Festlegung und Beschluss der Tagesordnung | TOP 11 | Beschlussfassung zur Kostenübernahme bei
Delegiertenversammlungen |
| TOP 3 | Genehmigung des Protokolls der DV vom
8. Juni 2024 | TOP 12 | Haushaltsplan und BV-Anteil 2025 |
| TOP 4 | Kassenprüferbericht zum ehemaligen Vorstand
(1. Januar, bis 8. Juni 2024) | TOP 13 | Beitragsrückerstattung 2024 |
| TOP 5.1 | Entlastung des ehemaligen Vorstandes
(1. Januar bis 8. Juni 2024) | TOP 14.1 | Synopse der Satzungsänderungen DV 2024
(Vertagung von DV 2024) |
| TOP 5.2 | Entlastung der nicht entlasteten ehemaligen
Vorstandsmitglieder für 2023 | TOP 14.2 | Synopse Satzungsänderungen zu § 10 Nr. 3, § 11
Nr. 4 und § 14 Nr. 4 (RV Bayern) § 8 Nr. 2 und § 9
Nr. 1 (Bundesvorstand) (Anträge zu aoDV 2024) |
| TOP 6 | Bericht des aktuellen Vorstands und der Arbeits-
gruppen mit Aussprache | TOP 15 | Geschäftsordnungsänderungen von RV-Rat und
Bundesvorstand |
| TOP 7 | Kassenprüferbericht zum aktuellen Vorstand
(8. Juni bis 28. September 2024) | TOP 16 | Verschiedenes |
| TOP 8 | Entlastung des aktuellen Vorstandes
(8. Juni bis 28. September 2024) | TOP 17 | Termin und Ort der nächsten
Delegiertenversammlung |
| TOP 9 | Vorstandswahlen | | |

Der Bundesvorstand
Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.

Synopsis Antrag Satzungsänderungen Juni 2024 (Delegiertenversammlung)

Alte Version:

Präambel

Von hochbegabten Kindern wird im Allgemeinen erwartet, dass sie sich ihren Anlagen gemäß ohne besondere ~~erzieherische Maßnahmen~~ entfalten. Eine solche Erwartung ist indessen als Regel nicht gerechtfertigt:

Gerade das hochbegabte Kind, dessen intellektuelle Lernfähigkeit vielfach nicht voll beansprucht wird, bedarf in besonderer Weise der Anregung und Förderung wie auch der Geduld, Toleranz und Ermutigung, wenn es zu sich und seinen Fähigkeiten Vertrauen finden soll.

Die Förderung von hochbegabten Kindern soll bewirken, diese unabhängig von ihrer Herkunft in ihren eigenen Zielen und ihrer Individualität zu stärken und sie als psychisch stabile Individuen in die Gesellschaft zu integrieren, ~~um sich deren Aufgaben und Verantwortung verpflichtet zu fühlen.~~

§ 1 Allgemeines und Vereinszweck, Verhältnis zwischen Bundesverein und Regionalvereinen

- Der Verein führt den Namen „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.“ (DGhK e. V.), nachfolgend als Bundesverein bezeichnet. Er ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter Nr. VR 289 06 B eingetragen. Sitz des Bundesvereins und Gerichtsstand ist Berlin. Geschäftsjahr des Bundesvereins ist das Kalenderjahr.
- Der Bundesverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Bundesverein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- Zweck des Bundesvereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung gemäß § 52 AO. ~~Außer dem Bundesverein bestehen Regionalvereine, die einen entsprechenden Namen („Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind“ bzw. „DGhK“) mit einem jeweiligen regionalen Zusatz führen und im Wesentlichen demselben Zweck verpflichtet sind.~~ Dieser Zweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:
 - Beratung von hochbegabten Kindern, ihren Eltern und sonstigen Bezugspersonen einerseits sowie von ~~Lehrern, Erziehern~~ und in der Erziehungsberatung tätigen Personen, wie zum Beispiel Psychologen, Soziologen, Sozialpädagogen und Kinderärzten andererseits; die Beratung erfolgt unentgeltlich und unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein;
 - Förderung von Initiativen, die Eltern oder sonstigen Bezugspersonen hochbegabter Kinder und Jugendlicher die Gelegenheit bieten, gemeinsame Probleme zu diskutieren und Experten ~~zu konsultieren~~;
 - ~~Diskussionskreise und Förderkurse für hochbegabte Kinder und Jugendliche;~~
 - ~~Diskussionskreise und Förderkurse für hochbegabte Kinder und Jugendliche.~~ Unterstützung überregionaler Veranstaltungen für hochbegabte Kinder und Jugendliche.
 - Interessenvertretung insbesondere gegenüber Behörden, politischen Parteien und sonstigen Multiplikatoren auf Bundesebene;
 - Öffentlichkeitsarbeit zum Thema hochbegabte Kinder und Jugendliche;
 - Herausgabe von Publikationen und insbesondere einer regelmäßig erscheinenden Vereinszeitschrift („Labyrinth“);
 - Anregung zu wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Hochbegabtenforschung insbesondere an Universitäten und Hochschulen.
 - Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen (zum Beispiel ECHA, National Association for Gifted Children, World Council for Gifted and Talented Children)
- Für die Herausgabe der Vereinszeitschrift (~~vorstehend f~~) ist allein der Bundesverein zuständig. Dem Bundesverein obliegt vorrangig die Repräsentation im internationalen Bereich (~~vorstehend h~~) und auf Bundesebene. Der Bundesverein soll auf eine Einheitlichkeit im

Neue Version:

Präambel

Von hochbegabten Kindern wird im Allgemeinen erwartet, dass sie sich ihren Anlagen gemäß ohne besondere ~~individuelle Begleitung~~ entfalten. Eine solche Erwartung ist indessen als Regel nicht gerechtfertigt:

Gerade das hochbegabte Kind, dessen intellektuelle Lernfähigkeit vielfach nicht voll beansprucht wird, bedarf in besonderer Weise der Anregung und Förderung wie auch der Geduld, Toleranz und Ermutigung, wenn es zu sich und seinen Fähigkeiten Vertrauen finden soll.

Die Förderung von hochbegabten Kindern soll bewirken, diese unabhängig von ihrer Herkunft in ihren eigenen Zielen und ihrer Individualität zu stärken und sie als psychisch stabile Individuen in die Gesellschaft zu integrieren.

§ 1 Allgemeines und Vereinszweck, Verhältnis zwischen Bundesverein und Regionalvereinen

- Der Verein führt den Namen „Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.“ (DGhK e. V.), nachfolgend als Bundesverein bezeichnet. Er ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter Nr. VR 289 06 B eingetragen. Sitz des Bundesvereins und Gerichtsstand ist Berlin. Geschäftsjahr des Bundesvereins ist das Kalenderjahr.
- Der Bundesverein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Bundesverein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Körperschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- Zweck des Bundesvereins ist die Förderung der Bildung und Erziehung gemäß § 52 AO. Dieser Zweck wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht:
 - Beratung von hochbegabten Kindern, ihren Eltern und sonstigen Bezugspersonen einerseits sowie von ~~Lehrkräften, Erziehenden~~ und in der Erziehungsberatung tätigen Personen, wie zum Beispiel ~~Psychologinnen und Psychologen, Soziologinnen und Soziologen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und Kinderärztinnen und Kinderärzten~~ andererseits; die Beratung erfolgt unentgeltlich und unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein;
 - ~~Unterstützung der Regionalvereine bei der Organisation und Beratung durch Aus- und Weiterbildungsangebote und Veröffentlichung von Beratungsangeboten.~~
 - Förderung von Initiativen, die Eltern oder sonstigen Bezugspersonen hochbegabter Kinder und Jugendlicher die Gelegenheit bieten, gemeinsame Probleme zu diskutieren und Experten ~~einzuladen~~.
 - Unterstützung überregionaler Veranstaltungen für hochbegabte Kinder und Jugendliche.
 - Interessenvertretung insbesondere gegenüber Behörden, politischen Parteien und sonstigen Multiplikatoren auf Bundesebene.
 - Öffentlichkeitsarbeit zum Thema hochbegabte Kinder und Jugendliche.
 - Herausgabe von Publikationen und insbesondere einer regelmäßig erscheinenden Vereinszeitschrift („Labyrinth“).
 - Anregung zu wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich der Hochbegabtenforschung insbesondere an Universitäten und Hochschulen.
 - Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen (zum Beispiel ECHA, National Association for Gifted Children, World Council for Gifted and Talented Children).
 - ~~Wahrnehmung der Markenrechte „DGhK“ und der Bildmarke „Labyrinth“.~~
- Für die Herausgabe der Vereinszeitschrift ist allein der Bundesverein zuständig. Dem Bundesverein obliegt vorrangig die Repräsentation im internationalen Bereich und auf Bundesebene. Der Bundesverein soll auf eine Einheitlichkeit im Auftreten

Begründung:

Zeitgemäße Formulierung

Was sind die Aufgaben der Gesellschaft?
Unklare Aussage – deswegen gestrichen

passt hier nicht sinnvoll rein (siehe § 2 S.1 neu)

Berücksichtigung der weiblichen Form

vormals c, jetzt durch die Zeit sich dorthin wandelnder Aspekt

verständlicher

siehe oben Begründung zu b

Wiederholung aus c – kann gestrichen werden

neu hinzugekommener Zweck, der durch unberechtigte Nutzung, die früher nie eintrat, jetzt mit

Synopse Antrag Satzungsänderungen Juni 2024 (Delegiertenversammlung)

Alte Version:

Auftreten einerseits des Bundesvereins und **andererseits** der Regionalvereine hinwirken. Er soll im Einvernehmen mit den Regionalvereinen, die ihrerseits gemeinnützige Körperschaften sind, deren Tätigkeiten unterstützen **und koordinieren**. Die Selbständigkeit der Regionalvereine im Rahmen dieser Satzung und der jeweiligen Satzung des Regionalvereins bleibt dabei gewahrt. Die Regionalvereine informieren den Bundesverein über Satzungsänderungen.

5. Bestehen in einem Bundesland mehrere Regionalvereine, so sollen sie sich, erforderlichenfalls unter Vermittlung des Bundesvereins, bezüglich der näheren Zuständigkeiten (zum Beispiel Regionen und/oder Institutionen betreffend) einvernehmlich abstimmen. Bei Unstimmigkeiten vermittelt der Regionalvereinsrat.

§ 2 Mitgliedschaft: Arten und Erwerb, Beendigung

1. Ordentliche Mitglieder des Bundesvereins sind die Regionalvereine als juristische Personen sowie natürliche Personen, die Mitglieder eines Regionalvereins sind.

§ 3 Ausschluss eines Mitglieds

1. Der Bundesvorstand kann Regionalvereine und außerordentliche Mitglieder sowie natürliche Personen, die nicht Mitglied in einem Regionalverein sind, von der Mitgliedschaft im Bundesverein ausschließen, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen. Als schwerwiegende Gründe kommen in Betracht:

- a. Ein vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verhalten, durch das der Bundesverein oder ein Regionalverein einen erheblichen Schaden erlitten hat oder erleidet;
- b. Beitragsrückstände in Höhe von mindestens **zwei** Jahresbeiträgen **trotz Mahnung**.

§ 4 Finanzordnung, Haftpflichtversicherung

1. Die Mitglieder zahlen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag. **Eine natürliche Person genügt** ihrer Beitragspflicht, soweit sie einen Beitrag an den Regionalverein zahlt, dem sie angehört. Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags der Regionalvereine richtet sich nach der Anzahl der Mitglieder, die nach Maßgabe des § 6 Absatz 2 Satz 3 ermittelt wird. Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

§ 6 Delegiertenversammlung: Zuständigkeit und Delegiertensystem

1. Die Delegiertenversammlung ist für folgende Angelegenheiten zuständig:

§ 11 Beschlussfassung des Bundesvorstands

1. Der Präsident oder der Vizepräsident ruft den Bundesvorstand zusammen, so oft die Lage der Geschäfte dies erfordert oder zwei Mitglieder des Bundesvorstands dies beantragen. Die Einberufung erfolgt in der Regel in Textform (§ 126 b BGB), wobei grundsätzlich eine Ladungsfrist von einer Woche eingehalten und eine vorläufige Tagesordnung mitgeteilt werden soll. Im Einvernehmen aller Vorstandsmitglieder kann die Einberufung auf anderem Wege und mit anderen Fristen erfolgen; ebenso kann einvernehmlich die Durchführung einer Vorstandssitzung im Wege einer Telefon- oder Videokonferenz oder auf vergleichbare Weise beschlossen werden.
2. Der Bundesvorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder, darunter der Präsident oder der Vizepräsident an der Vorstandssitzung teilnehmen. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegeben endgültigen Stimmen. Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.
3. Über jede Sitzung des Bundesvorstands ist **vom Schriftführer oder einem anderen Vorstandsmitglied** ein Protokoll anzufertigen, das sowohl vom Sitzungsleiter als auch vom Protokollanten zu unterzeichnen ist. Das Protokoll hat Ort und Zeit der Vorstandssitzung sowie die Namen der Teilnehmer und alle gefassten Beschlüsse zu enthalten und soll deren wesentliche Hintergründe erkennen lassen. Nach Fertigstellung ist es den benannten Vertretern im Regionalvereinsrat in Textform (§ 126b BGB) zur Kenntnis zuzuleiten.

Neue Version:

einerseits des Bundesvereins und der Regionalvereine hinwirken. Er soll im Einvernehmen mit den Regionalvereinen, die ihrerseits gemeinnützige Körperschaften sind, deren Tätigkeiten unterstützen. Die Selbständigkeit der Regionalvereine im Rahmen dieser Satzung und der jeweiligen Satzung des Regionalvereins bleibt dabei gewahrt. Die Regionalvereine informieren den Bundesverein über Satzungsänderungen.

5. Bestehen in einem Bundesland mehrere Regionalvereine, so sollen sie sich, erforderlichenfalls unter Vermittlung des Bundesvereins, bezüglich der näheren Zuständigkeiten (zum Beispiel Regionen und/oder Institutionen betreffend) einvernehmlich abstimmen. Bei Unstimmigkeiten vermittelt der Regionalvereinsrat.

§ 2 Mitgliedschaft: Arten und Erwerb, Beendigung

1. Ordentliche Mitglieder des Bundesvereins sind die Regionalvereine als juristische Personen sowie natürliche **und juristische** Personen, die Mitglieder eines Regionalvereins sind. **Die Regionalvereine führen im Namen den Bezug zum Bundesverein (Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind bzw. DGhK) mit einem jeweiligen regionalen Zusatz und sind in ihrer Satzung im Wesentlichen demselben Vereinszweck wie der Bundesverein verpflichtet.**

§ 3 Ausschluss eines Mitglieds

1. Der Bundesvorstand kann Regionalvereine und außerordentliche Mitglieder sowie natürliche Personen, die nicht Mitglied in einem Regionalverein sind, von der Mitgliedschaft im Bundesverein ausschließen, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen. Als schwerwiegende Gründe kommen in Betracht:

- a. ein vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verhalten, durch das der Bundesverein oder ein Regionalverein einen erheblichen Schaden erlitten hat oder erleidet;
- b. Beitragsrückstände in Höhe von mindestens **einem Jahresbeitrag**.

§ 4 Finanzordnung, Haftpflichtversicherung

1. Die Mitglieder zahlen einen jährlichen Mitgliedsbeitrag. **Natürliche und juristische Personen genügen** ihrer Beitragspflicht, soweit sie einen Beitrag an den Regionalverein zahlen, dem sie angehören. Die Höhe des jährlichen Mitgliedsbeitrags der Regionalvereine richtet sich nach der Anzahl der Mitglieder, die nach Maßgabe des § 6 Absatz 2 Satz 3 ermittelt wird. Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

§ 6 Delegiertenversammlung: Zuständigkeit und Delegiertensystem

1. Die Delegiertenversammlung **besteht aus von den Regionalvereinen entsandten Delegierten**. Sie ist für folgende Angelegenheiten zuständig:

§ 11 Beschlussfassung des Bundesvorstands

1. Der Präsident oder der Vizepräsident ruft den Bundesvorstand zusammen, so oft die Lage der Geschäfte dies erfordert oder zwei Mitglieder des Bundesvorstands dies beantragen. Die Einberufung erfolgt in der Regel in Textform (§ 126 b BGB), wobei grundsätzlich eine Ladungsfrist von einer Woche eingehalten und eine vorläufige Tagesordnung mitgeteilt werden soll. Im Einvernehmen aller Vorstandsmitglieder kann die Einberufung auf anderem Wege und mit anderen Fristen erfolgen; ebenso kann einvernehmlich die Durchführung einer Vorstandssitzung im Wege einer Telefon- oder Videokonferenz oder auf vergleichbare Weise beschlossen werden.
2. Der Bundesvorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder, darunter der Präsident oder der Vizepräsident an der Vorstandssitzung teilnehmen. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der abgegeben endgültigen Stimmen. Enthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen.
3. Über jede Sitzung des Bundesvorstands ist ein Protokoll anzufertigen, das sowohl vom Sitzungsleiter als auch vom Protokollanten zu unterzeichnen ist. Das Protokoll hat Ort und Zeit der Vorstandssitzung sowie die Namen der Teilnehmer und alle gefassten Beschlüsse zu enthalten und soll deren wesentliche Hintergründe erkennen lassen. Nach Fertigstellung ist es den benannten Vertretern im Regionalvereinsrat in Textform (§ 126b BGB) zur Kenntnis zuzuleiten.

Begründung:

zu berücksichtigen ist; unnötige Ergänzungen gestrichen

durch die Eigenständigkeit der Regionalvereine ist eine von außen gestaltete Koordination nicht umsetzbar und wird auch nicht gewünscht

es können auch juristische Personen, die nicht RV sind, Mitglieder werden. Dieses wird jetzt klar gestellt. § 1 Nr. 3 alt findet sich jetzt hier an sinnhafter Stelle wieder

aus der Erfahrung sind 2 säumige Jahresbeiträge ein zu langer Zeitraum des Wartens für die DGhK; mit dem Wegfall der Mahnung wird eine Hürde herausgenommen, die den Aufwand reduziert

Folgeänderung zu oben „juristische Person“ als Mitglied

bislang fehlender Aspekt

Der Schriftführer muss/ kann nicht immer anwesend sein; deswegen anpassen an Realität und Erleichterung für den Vorstand

Synopse Antrag Satzungsänderungen Juni 2024 (Delegiertenversammlung)

Alte Version:

§ 12 Amtsdauer des Bundesvorstands, Rücktritt, Vakanz und Notvorstand

1. Der Bundesvorstand wird von der Delegiertenversammlung **auf zwei Jahre** gewählt, seine Mitglieder bleiben jedoch bis zur Wahl eines neuen Bundesvorstands in ihrem jeweiligen Amt, wenn dieses nicht auf andere Weise vakant wird (zum Beispiel durch Rücktritt, Tod oder Verlust der Mitgliedschaft).
2. Ein Rücktritt wird wirksam, wenn er schriftlich gegenüber dem Bundesvorstand oder zu Protokoll einer Sitzung des Bundesvorstands, des Regionalvereinsrats oder einer Delegiertenversammlung erklärt wird.
3. Wird das Amt des Präsidenten vakant, so nimmt der Vizepräsident dessen Aufgaben wahr. Wird ein anderes Vorstandsamt oder werden andere Vorstandsämter vakant, so kann der verbliebene Bundesvorstand jedes vakante Amt einer dazu bereiten natürlichen Person, die Mitglied **des Bundesvereins** ist und dem verbliebenen Vorstand nicht angehört, übertragen. Der Regionalvereinsrat muss angehört und ein Einvernehmen mit diesem erzielt werden. Die so ernannten Mitglieder des Bundesvorstands (kommissarische Mitglieder) haben alle Rechte und Pflichten, die sie auch als gewählte Vorstandsmitglieder hätten.

§ 15 Auflösung des Bundesvereins und Anfallberechtigung

- h. Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionalverein **München/Bayern** e. V., Registergericht München VR 16697
 m. Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. Regionalverein **Sachsen und Sachsen-Anhalt** e. V., Registergericht Leipzig VR 3751

Neue Version:

§ 12 Amtsdauer des Bundesvorstands, Rücktritt, Vakanz und Notvorstand

1. Der Bundesvorstand wird von der Delegiertenversammlung **bis zur übernächsten ordentlichen Delegiertenversammlung** gewählt. Seine Mitglieder bleiben jedoch bis zur Wahl eines neuen Bundesvorstands in ihrem jeweiligen Amt, wenn dieses nicht auf andere Weise vakant wird (zum Beispiel durch Rücktritt, Tod oder Verlust der Mitgliedschaft).
2. Ein Rücktritt wird wirksam, wenn er schriftlich gegenüber dem Bundesvorstand oder zu Protokoll einer Sitzung des Bundesvorstands, des Regionalvereinsrats oder einer Delegiertenversammlung erklärt wird.
3. Wird das Amt des Präsidenten vakant, so nimmt der Vizepräsident dessen Aufgaben wahr. Wird ein anderes Vorstandsamt oder werden andere Vorstandsämter vakant, so kann der verbliebene Bundesvorstand jedes vakante Amt einer dazu bereiten natürlichen Person, die Mitglied **eines Regionalvereins** ist und dem verbliebenen Vorstand nicht angehört, übertragen. Der Regionalvereinsrat muss angehört und ein Einvernehmen mit diesem erzielt werden. Die so ernannten Mitglieder des Bundesvorstands (kommissarische Mitglieder) haben alle Rechte und Pflichten, die sie auch als gewählte Vorstandsmitglieder hätten.

§ 15 Auflösung des Bundesvereins und Anfallberechtigung

- h. Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionalverein **Bayern** e.V., Registergericht München VR 16697
 m. Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V. Regionalverein **Mitteldeutschland** e.V., Registergericht Leipzig VR 3751

Begründung:

Änderung nach der letzten Erfahrung, dass 2 Jahre nicht zu halten und nicht zielführend in der Nennung sind

Klarer ausgedrückt, dass die Person aus den RV kommen muss

formelle Namensänderungen

Synopse Antrag Satzungsänderungen September 2024 (außerordentliche Delegiertenversammlung)

Alte Version:

§ 8 Beschlussfassung und sonstiger Ablauf der Delegiertenversammlung

2. Die Delegiertenversammlung wird in der Regel vom Präsidenten geleitet oder einer anderen vom Vorstand bestimmten Person. Für die Dauer von Wahlen ist die Versammlungsleitung erforderlichenfalls einem Vereinsmitglied zu übertragen, das kein Wahlkandidat ist.

§ 9 Bundesvorstand

Der Bundesvorstand besteht aus

- a. dem Präsidenten,
- b. dem Vizepräsidenten,
- c. dem Schatzmeister,
- d. dem Schriftführer.

Auf Beschluss der Delegiertenversammlung kann der Bundesvorstand um nicht stimmberechtigte Beisitzer, denen bestimmte Aufgaben zugewiesen werden, erweitert werden.

§ 10 Zuständigkeit des Bundesvorstands

3. Der Bundesvorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung der Delegiertenversammlung bedarf. Eine Änderung oder Aufhebung dieser Geschäftsordnung bedarf ebenfalls der Zustimmung der Delegiertenversammlung.

§ 11 Beschlussfassung des Bundesvorstands

§ 14 Beschlussfassung des Regionalvereinsrats

Neue Version:

§ 8 Beschlussfassung und sonstiger Ablauf der Delegiertenversammlung

2. ... Für die Dauer von **Vorstandswahlen sind Versammlungsleitung und Protokollführung** erforderlichenfalls an Vereinsmitgliedern zu übertragen, die keine Wahlkandidaten sind.
Das Protokoll der Wahl ist unmittelbar nach der Wahl zu erstellen, von Wahlleitung und Wahlprotokollführung zu unterschreiben und einem Vorstandsmitglied zu übergeben. Es ist dem Protokoll der Delegiertenversammlung als Anlage beizufügen.
Eventuelle Rücktritte von Vorstandsmitgliedern zu Protokoll der Delegiertenversammlung sind ebenfalls im Wahlprotokoll zu vermerken.

§ 9 Bundesvorstand

1. Der Bundesvorstand besteht aus

- a. dem Präsidenten,
- b. dem Vizepräsidenten,
- c. dem Schatzmeister,
- d. dem Schriftführer.

2. Auf Beschluss der Delegiertenversammlung kann der Bundesvorstand um nicht stimmberechtigte Beisitzer, denen bestimmte Aufgaben zugewiesen werden, erweitert werden.

3. Der Vorstand gilt als vollständig besetzt, wenn mindestens 2 der Ämter, darunter das des Präsidenten oder der des Vizepräsidenten, besetzt sind.

§ 10 Zuständigkeit des Bundesvorstands

3. Der Bundesvorstand gibt sich eine Geschäftsordnung, die der Zustimmung **des RV-Rats** bedarf. Eine Änderung oder Aufhebung dieser Geschäftsordnung bedarf ebenfalls der Zustimmung **des RV-Rats**.

§ 11 Beschlussfassung des Bundesvorstands

4. Ein Vertreter des RV-Rates ist nicht-stimmberechtigter Teilnehmer jeder Bundesvorstands-Sitzung.

§ 14 Beschlussfassung des Regionalvereinsrats

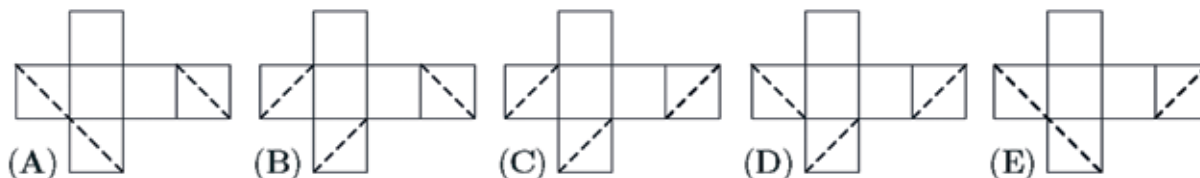
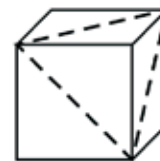
4. Ein Vertreter des Bundesvorstandes ist nicht-stimmberechtigter Teilnehmer jeder RV-Rats-Sitzung.

Begründung:

KNOBELECKE

Aufgabe 1: Würfel

Auf drei benachbarten Seitenflächen eines Würfels wurde je eine Diagonale gemäß der nebenstehenden Skizze aufgemalt. Welches der Würfelnetze passt zum abgebildeten Würfel?



Mit freundlicher Unterstützung des „Mathe-Kängurus“.

Wer weiterknobeln möchte, findet noch mehr Aufgaben unter <https://www.mathe-kaenguru.de>

GEWINNE!

...einen von drei GEOlino Experimentierkästen „Abenteuer Elektronik“

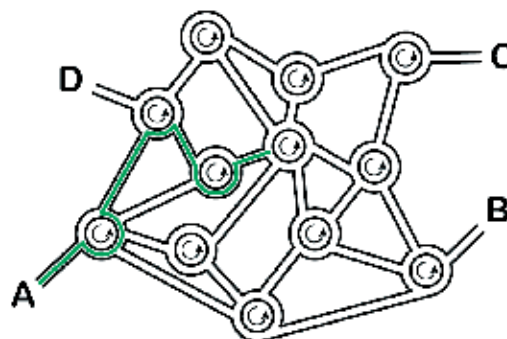


Schicke Deine Lösungen mit Angabe der Mitgliedsnummer*, Deines Namens und Deines Alters bis zum 28. Oktober 2024 an: knobeleck@dgkh.de

Die Gewinner:innen werden per eMail benachrichtigt. Viel Glück!

Aufgabe 2: Kreiselstadt

In Kreiselstadt gibt es nur Kreisverkehre und sonst keine anderen Kreuzungen. An vier Stellen A, B, C und D kann man in die Stadt hineinfahren. Rechts siehst du einen Plan.



Wenn die Kreiselstädter einen Weg beschreiben, sagen sie zum Beispiel: Beim nächsten Kreisverkehr nimm die 4. Ausfahrt. Beim folgenden Kreisverkehr nimm die 1. Ausfahrt. Beim dann folgenden Kreisverkehr nimm die 2. Ausfahrt.

Einem einheimischen Fahrer sagen sie stattdessen nur kurz die Wegbeschreibung „4 1 2“. Von A aus führt diese Wegbeschreibung zu einem Kreisverkehr in der Stadtmittle (s. Plan).

Wohin führt die Wegbeschreibung „3-1-3-2-3“ von A aus?

- A) Sie führt zu A
- B) Sie führt zu B
- C) Sie führt zu C
- D) Sie führt zu D

Mit freundlicher Unterstützung des „Informatik-Biber“.

Wer weiterknobeln möchte, findet noch mehr Aufgaben unter <https://bwinf.de/biber/>

Aufgabe 3: Zahlenreihen

Setze die Zahlenreihen fort bzw. trage die fehlenden Zahlen ein:

A) 30 - 10 - 7 - 21 - 24 - 8 - 5 - ?

B) 4 - 16 - 6 - 36 - 26 - 676 - ?

C) 1 - 2 - 3 - 6 - 11 - 20 - 37 - ?

Zusatzaufgabe (freiwillig): A - D - F - I - K - N - ?

Summe der gesuchten Zahlen (A-C):



Mit freundlicher Unterstützung von Frau Dr. Renate Englisch
Wer Lust auf den nächsten Mathe-Korrespondenzkurs hat, der ab 1. Oktober 2024 beginnt, kann sich hier anmelden:

* Die sechsstellige Mitgliedsnummer findet man auch auf dem Adressaufkleber, links oben (neben dem P):
XX123456#1/2024#Y#ZZZ

Auflösung aus dem letzten Heft 156:

Aufgabe 1: Antwort C ist richtig

Aufgabe 2: Antwort B ist richtig

Aufgabe 3: Antwort 235 ist richtig (228+1+6)

Zusatzaufgabe: Die Zahl 3 ist richtig.


Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Beitrittserklärung

 Mitgliedsnummer:
(wird vom Verein eingetragen)

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V. - BEITRITTSERKLÄRUNG

(bitte unterzeichnet per Post an obige Adresse oder per Telefax an 030 57700999-9 oder per eMail an: mitglieder@dghk.de)

Name: _____	Vorname: _____
(2. Name:;) _____	(Vorname:;) _____
ggf. weiteres Elternteil oder Bezugsperson des Kindes; 2. Unterschrift nicht vergessen!	
Mitglied als: ☐ Eltern ☐ Förderer ☐ berufliche Gründe	Institution: _____ (falls zutreffend)
Straße, Nr.: _____	PLZ, Ort: _____
Telefon: _____	eMail: _____

- ☐ Ich/wir zahle(n) _____ € pro Jahr (Mindestbeitrag: 75,00 € pro Familie pro Jahr). Die Differenz zum Mindestbeitrag erhält der gewählte Regionalverein als Spende; die Mehrzahlung ist freiwillig und jederzeit kündbar.
- ☐ Wir sind anerkannte Schule/Bildungseinrichtung und zahlen den Beitrag in Höhe von 30,00 € pro Jahr.

 Beginn der Mitgliedschaft: ☐ sofort ☐ ab 1. _____

Die Beitragszahlung erfolgt per Lastschrift gemäß untenstehendem Mandat. Bei Beiträgen bis 300,00 € wird der Zahlungsbeleg als Spendenquittung anerkannt. Bei Beiträgen, die darüber hinausgehen, erhalte(n) ich/wir automatisch eine Spendenquittung. Die Satzung der DGhK e.V. (Bundesverein, nachzulesen unter www.dghk.de) erkenne(n) ich/wir an. Die Satzung des gewählten Regionalvereins kann dort angefordert werden. Die Mitgliedschaft schließt den kostenfreien Bezug der Vereinszeitschrift *Labyrinth* ein.

 Angaben über meine/unsere Kinder (nur falls Mitgliedschaft als Eltern):
Name: _____ geb. am (freiwillig): _____

 Ich/Wir möchte(n) folgendem Regionalverein beitreten (s. Hinweis)*:
(vorrangig nach regionaler Zugehörigkeit)

- ☐ RV Baden-Württemberg e.V.
☐ RV Bayern e.V.
☐ RV Berlin/Brandenburg e.V.
☐ RV Bonn e.V.
☐ RV Hamburg e.V.
☐ RV Hessen e.V.
☐ RV Köln e.V.
☐ RV Mecklenburg-Vorpommern e.V.
☐ RV Mitteldeutschland e.V.
☐ RV Niedersachsen/Bremen e.V.
☐ RV Ostwestfalen-Lippe e.V.
☐ RV Rhein-Ruhr e.V.
☐ RV Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.
☐ RV Schleswig-Holstein e.V.

 Online-
PLZ-Suche

 Online-
Beitrittsformular


*Hinweis: Die Mitgliedschaft in einem DGhK-Regionalverein ist obligatorisch. Mitglieder der Regionalvereine sind automatisch auch Mitglieder im DGhK-Bundesverein. Der Jahresbeitrag wird allerdings nur einmal fällig. Bitte lesen Sie vor Ihrer Unterschrift die Informationen zur Datenerhebung gemäß Art. 13 DSGVO, die Sie auf der Rückseite finden und geben Sie nachfolgend Ihr Einverständnis zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Ohne Ihr Einverständnis ist ein Beitritt nicht möglich.

☐ Die Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten nach Artikel 13 der DSGVO habe ich zur Kenntnis genommen.

Ort	Datum	1. Unterschrift	2. Unterschrift (falls zutreffend s.o.)
-----	-------	-----------------	---

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V. - SEPA Lastschriftmandat

(bitte unterzeichnet per Post an obige Adresse oder per Telefax an 030 57700999-9 oder per eMail an: mitglieder@dghk.de)

Hiermit ermächtige ich die DGhK bzw. den für mich zuständigen DGhK-Regionalverein, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der DGhK auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Die Kosten einer eventuellen Rücklastschrift werden von mir getragen.

IBAN: DE __ | ____ | ____ | ____ | ____ | ____

BIC: _____

Kontoinhaber: _____

Kontoinstitut: _____

Gläubiger-Identifikationsnummern: DE 55 ZZZ 00000 293471 (alle DGhK Regionalvereine) außer:
 DE 80 ZZZ 00002 370373 (DGhK RV Bayern e.V.)
 DE 98 ZZZ 00002 355014 (DGhK RV Baden-Württemberg e.V.)
 DE 57 HES 00000 314678 (DGhK RV Hessen e.V.)
 DE 67 ZZZ 00000 426727 (DGhK RV Niedersachsen/Bremen e.V.)
 DE 42 ZZZ 00000 649501 (DGhK RV Schleswig-Holstein e.V.)

Die Mandatsreferenz wird mit der Beitrittsbestätigung zugesandt.

Ort	Datum	Unterschrift des Kontoinhabers	Stand 03/2024
-----	-------	--------------------------------	---------------



Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Beitrittserklärung

INFORMATIONEN ZUR DATENERHEBUNG GEMÄSS ART. 13 DSGVO

1. Name und Kontaktdaten des Verantwortlichen

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. (DGhK e.V.) Wittestr. 30k 13509 Berlin. Sie erreichen uns postalisch, per eMail unter dgkh@dgkh.de oder telefonisch unter 030 57700999-0

2. Name und Kontaktdaten des Datenschutzbeauftragten

Sie erreichen den Bundesvorstand per eMail unter datenschutz@dgkh.de

3. Kategorien von Daten und Verarbeitungszwecke

Wir erheben und speichern folgende Kategorien von Sie betreffenden personenbezogenen Daten:

- Name und Vorname
- Geburtsdatum
- Adressdaten
- Kommunikationsdaten
- Bankdaten
- Datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung
- ggfs. Namen und Geburtsjahr Ihrer Kinder (freiwillige Angabe)

Ihre personenbezogenen Daten werden durch uns entweder zum Zweck der Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen, der Erfüllung eines mit Ihnen bestehenden Vertragsverhältnisses oder der Einhaltung der sich daraus ergebenden rechtlichen Verpflichtungen gespeichert und verarbeitet.

4. Empfänger oder Kategorien von Empfängern

Wir arbeiten regelmäßig mit externen Dienstleistern zusammen. Mit diesen haben wir entsprechende Auftragsverarbeitungsverträge i. S. d. Artikel 28 DSGVO (bis 25.05.2018, §11 B DSG) geschlossen. Sofern wir Ihre personenbezogenen Daten an Dritte weitergeben, werden Sie bei der Beschreibung der jeweiligen Datenverarbeitung explizit darauf hingewiesen.

5. Speicherdauer

Ihre Daten werden solange gespeichert, wie sie für die Erreichung des jeweiligen Zwecks zwingend erforderlich sind, längstens jedoch solange, wie etwaige gesetzliche Vorschriften dies von uns verlangen. Sobald der Speicherungszweck entfällt oder eine durch die genannten Vorschriften vorgeschriebene Speicherdauer abläuft, werden die personenbezogenen Daten routinemäßig gesperrt oder gelöscht.

6. Betroffenenrechte

6.1 Recht auf Auskunft

Sie haben das Recht, von uns jederzeit eine Auskunft darüber zu verlangen, ob wir Sie betreffende personenbezogene Daten verarbeiten. In diesem Fall haben Sie Anspruch auf Auskunft hinsichtlich der in Artikel 15 Abs. 1 2. HS DSGVO genannten Informationen. Ihnen steht zudem das Recht zu, Auskunft darüber zu verlangen, ob die Sie betreffenden personenbezogenen Daten in ein Drittland oder an eine internationale Organisation übermittelt werden. In diesem Zusammenhang können Sie verlangen, über die geeigneten Garantien gemäß Artikel 46 DSGVO im Zusammenhang mit der Übermittlung unterrichtet zu werden.

6.2 Recht auf Berichtigung

Weiterhin haben Sie nach Artikel 16 DSGVO das Recht, unverzüglich die Berichtigung unrichtiger oder Vervollständigung Ihrer bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten zu verlangen.

6.3. Recht auf Löschung („Recht auf Vergessenwerden“)

Ferner haben Sie das Recht, von uns zu verlangen, dass wir Sie betreffende personenbezogene Daten unverzüglich löschen. Wir sind verpflichtet, diesem Verlangen nachzukommen und Ihre personenbezogenen Daten zu löschen, sofern wir nicht rechtlich zur weiteren Verarbeitung Ihrer Daten verpflichtet oder berechtigt sind. Einzelheiten hierzu entnehmen Sie bitte Artikel 17 DSGVO.

6.4. Recht auf Einschränkung der Verarbeitung

Sie haben das Recht, von uns die Einschränkung der Verarbeitung zu verlangen, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen nach Artikel 18 DSGVO vorliegen.

6.5. Recht auf Unterrichtung

Haben Sie gemäß Artikel 19 DSGVO Ihr Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer Daten uns gegenüber geltend gemacht, sind wir verpflichtet, allen Empfängern, denen die Sie betreffenden personenbezogenen Daten offengelegt wurden, diese Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten mitzuteilen, es sei denn, dies erweist sich als unmöglich oder ist mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden. Ihnen steht gegenüber uns das Recht zu, über diese Empfänger unterrichtet zu werden.

6.6. Recht auf Datenübertragbarkeit

Gemäß Artikel 20 DSGVO haben Sie das Recht, Ihre personenbezogenen Daten, die Sie uns bereitgestellt haben, in einem strukturierten, gängigen und maschinenlesebaren Format zu erhalten oder die Übermittlung an einen anderen Verantwortlichen zu verlangen.

6.7. Recht auf Widerspruch

Einzelfallbezogenes Widerspruchsrecht: Sie haben das Recht, aus Gründen, die sich aus Ihrer besonderen Situation ergeben, jederzeit gegen die Verarbeitung der Sie betreffenden personenbezogenen Daten, die aufgrund von Artikel 6 Abs. 1 lit. e oder f DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen; dies gilt auch für ein auf diese Bestimmungen gestütztes Profiling. Wir verarbeiten die Sie betreffenden personenbezogenen Daten in diesem Fall nicht mehr, es sei denn, wir können zwingende schutzwürdige Gründe für die Verarbeitung nachweisen, die Ihre Interessen, Rechte und Freiheiten überwiegen, oder die Verarbeitung dient der Geltendmachung, Ausübung oder Verteidigung von Rechtsansprüchen.

Widerspruchsrecht gegen eine Verarbeitung von Daten für Zwecke der Direktwerbung: Sofern wie Ihre personenbezogenen Daten verarbeiten, um Direktwerbung zu betreiben, haben Sie das Recht, jederzeit Widerspruch gegen diese Verarbeitung einzulegen; dies gilt auch für das Profiling, soweit es mit solcher Direktwerbung in Verbindung steht. Widersprechen Sie der Verarbeitung für Zwecke der Direktwerbung, so werden die Sie betreffenden personenbezogenen Daten nicht mehr für diese Zwecke verarbeitet. Sie haben die Möglichkeit, im Zusammenhang mit der Nutzung von Diensten der Informationsgesellschaft - ungeachtet der Richtlinie 2002/58/EG - Ihr Widerspruchsrecht mittels automatisierter Verfahren auszuüben, bei denen technische Spezifikationen verwendet werden.

6.8. Recht auf Widerruf der datenschutzrechtlichen Einwilligungserklärung Sie haben das Recht, Ihre datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen. Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

6.9. Automatisierte Entscheidung im Einzelfall einschließlich Profiling Eine automatisierte Entscheidung einschließlich Profiling findet nicht statt.

6.10. Beschwerderecht

Sie haben letztendlich jederzeit das Recht, bei der Datenschutzaufsichtsbehörde Beschwerde einzulegen. Die für uns zuständige Aufsichtsbehörde ist:

Berliner Beauftragte für Datenschutz
und Informationsfreiheit (BlnBDI)
Meike Kamp
Friedrichstr. 219
10969 Berlin

Telefon: 030/138 89-0
Telefax: 030/215 50 50
eMail: mailbox@datenschutz-berlin.de
Website: www.datenschutz-berlin.de

7. Rechtsgrundlagen der Verarbeitung

Soweit wir für Verarbeitungsvorgänge personenbezogener Daten eine Einwilligung der betroffenen Person einholen, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. a EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) als Rechtsgrundlage. Bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten, die zur Erfüllung eines Vertrages, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, erforderlich sind, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. b DSGVO als Rechtsgrundlage. Dies gilt auch für Verarbeitungsvorgänge, die zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich sind.

Soweit eine Verarbeitung personenbezogener Daten zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung erforderlich ist, denen unser Unternehmen unterliegt, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. c DSGVO als Rechtsgrundlage. Für den Fall, dass lebenswichtige Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person eine Verarbeitung personenbezogener Daten erforderlich machen, dient Artikel 6 Absatz 1 lit. d DSGVO als Rechtsgrundlage.

Ist die Verarbeitung zur Wahrung eines berechtigten Interesses unseres Unternehmens oder eines Dritten erforderlich und überwiegen die Interessen, Grundrechte und Grundfreiheiten des Betroffenen das erstgenannte Interesse nicht, so dient Artikel 6 Absatz 1 lit. f DSGVO als Rechtsgrundlage für die Verarbeitung. Das berechtigte Interesse unseres Unternehmens liegt in der Durchführung unserer Geschäftstätigkeit.

8. Bereitstellungspflicht

Die Bereitstellung der personenbezogenen Daten ist für den Vertragsschluss zwingend erforderlich. Sofern Sie uns diese Daten nicht mitteilen, ist der Abschluss einer Mitgliedschaft oder eines Abonnements nicht möglich, da wir unseren satzungsgemäßen Aufgaben Ihnen gegenüber nicht nachkommen können (z.B. Zusendung des Vereinsmagazins Labyrinth).

REGIONALVEREINE



1 SCHLESWIG-HOLSTEIN

Silke Thon, Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
Tel.: 0431 68 63 72
E-Mail: 1-vorsitzender@dghk-sh.info
www.dghk-sh.info

2 HAMBURG

Tessa Mora, Linckestraße 18b, 22145 Hamburg
E-Mail: mora@dghk-hh.de
www.dghk-hh.de

3 MECKLENBURG-VORPOMMERN

Anne Rössel, Elisabethstraße 6, 18057 Rostock
E-Mail: a.roessel@dghk-mv.de
www.dghk-mv.de

4 NIEDERSACHSEN/BREMEN

Dr. Marcus Mey, Hannover
E-Mail: info@dghk-nds-hb.de
www.dghk-nds-hb.de

5 BERLIN/BRANDENBURG

Dr. Kathrin Köpernik, Wittestraße 30k, 13509 Berlin
Tel.: 0160 96 94 30 58
E-Mail: kathrin.koepernik@dghk-bb.de
www.dghk-bb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Deutschlandkarte zeigt die Lage der Regionalvereine und ihre Internetadressen. Auf der jeweiligen Homepage finden sich Hinweise zu Gesprächskreisen, Ansprechpartner:innen oder Aktionen in der Region. Bitte denken Sie daran: Alle unsere Vorstände und Berater:innen arbeiten ehrenamtlich. Sie erreichen sie meist unter ihrer privaten Rufnummer. Es kann schon einmal möglich sein, dass Sie gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt anzurufen. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Das Redaktionsteam

6 MITTELDEUTSCHLAND

Susanne Kohl, c/o RA Jana Allisat
Waldstraße 37, 04105 Leipzig
Tel.: 0173 4 42 28 98
E-Mail: susanne.kohl@dghk-ssa.de
www.dghk-mitteldeutschland.de

7 OSTWESTFALEN-LIPPE

Petra Völker-Meier, Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
Tel.: 0521 28 53 93
E-Mail: verein@dghk-owl.de
www.dghk-owl.de

8 RHEIN-RUHR

Cornelia Melcher, Lützowstraße 25a, 42653 Solingen
Tel.: 0212 65 88 29 57
E-Mail: 1.vorsitz@dghk-rr.de
www.dghk-rr.de

9 KÖLN

Martin Schulte, Köln
E-Mail: service@dghk.koeln
www.dghk.koeln

10 BONN

Christian Sauer, An der Gerstenmühle 46, 52349 Düren
E-Mail: 1.Vorsitz@dghk-bonn.de
www.dghk-bonn.de

11 HESSEN

Edeltraud Chawla, Hanauer Landstr. 204, 60314 Frankfurt
E-Mail: chawla@dghk-hessen.de
www.dghk-hessen.de

12 RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

Dr. Ira Lemm, Heidesheimer Straße 67 b, 55124 Mainz
Tel.: 06131 212 38 14
E-Mail: info@dghk-rps.de
www.dghk-rps.de

13 BADEN-WÜRTTEMBERG

Ophelia Markgraf, Staufestraße 8, 73650 Winterbach
Tel.: 07181 427 91
E-Mail: ophelia.markgraf@dghk-bw.de
www.dghk-bw.de

14 BAYERN

Martin Wadepohl, Dollmannstraße 4, 81541 München
Tel.: 089 67 97 36 77
E-Mail: vorstand@dghk-bayern.de
www.dghk-bayern.de

Adressen und Kontakte der Regionalvereine

BUNDESVEREIN

Webseite: www.dghk.de

Geschäftsstelle DGhK e. V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: 030 577 009 99-0

Fax: 030 577 009 99-9

dghk@dghk.de

mitglieder@dghk.de

Sprechzeiten: Mo.–Do. 10–14 Uhr

Präsident: Martin Schulte

praesidium@dghk.de

Vizepräsidentin (komm.):

Ute Kobert-Kiebjieß

vizepraesidium@dghk.de

Schatzmeister: N.N.

finanzen@dghk.de

Schriftführung: N.N.

schriftfuehrung@dghk.de

Bundesweite Erstberatersuche:

www.dghk.de/beratung-fuer-eltern/

RV BADEN-WÜRTTEMBERG

Webseite: www.dghk-bw.de

1. Vorsitzende: Ophelia Markgraf
Staufenstraße 8, 73650 Winterbach
ophelia.markgraf@dghk-bw.de
Tel.: 07181 4 27 91

2. Vorsitzende: Claudia Herzog
claudia.herzog@dghk-bw.de

Kassenführung: Eljana Köppel
eljana.koepfel@dghk-bw.de

Schriftführung: Siglind Schneider
siglind.schneider@dghk-bw.de

Mitgliederverwaltung: Michael Schindler
michael.schindler@dghk-bw.de

RV BAYERN

Webseite: www.dghk-bayern.de

1. Vorsitzender: Martin Wadepohl
Dollmannstraße 4, 81541 München
vorstand@dghk-bayern.de
Tel.: 089 67 97 36 77

2. Vorsitzende: Mirjam Kraus
Schriftführung: Ingeborg Gräfin von Reventlow
schriftfuehrung@dghk-bayern.de

Schatzmeister: Dr. Peter Essenwanger
kasse@dghk-bayern.de

Lehrer-Erzieher-Beratung: Sonja Kaesen
lehrer-erzieher@dghk-bayern.de

Elterngruppen: Mirjam Kraus

elterngruppen@dghk-bayern.de

Ansprechpartner:innen Erstberatung:

München/Oberbayern/Franken: Sonja

Kaesen, Claudia Purwins, Mirjam Kraus

Tel.: 089 99 24 91 28

Niederbayern/Oberpfalz: Julia Seidl-Jakob

Tel.: 0991 321 35

Schwaben: Marlene Mayer

Tel.: 08269 96 08 85

RV BERLIN-BRANDENBURG

Webseite: www.dghk-bb.de

1. Vorsitzende: Dr. Kathrin Köpernik
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin
kathrin.koepernik@dghk-bb.de

2. Vorsitzende: Josefa Seppeler
josefa.seppeler@dghk-bb.de

Kassenführerin: Heike Manthey
heike.manthey@dghk-bb.de

Schriftführung: Meike Ferrari
meike.ferrari@dghk-bb.de

Öffentlichkeitsarbeit: Konstantin Stern
konstantin.stern@dghk-bb.de

Freie Aufgaben: Karin Christmann
karin.christmann@dghk-bb.de

Erstberatung

Elternberatung: Josefa Seppeler
josefa.seppeler@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Lehrerberatung: Bettina Lukacevic
info@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Eltern- und Lehrerberatung: Anne Rössel
a.roessel@dghk-mv.de
Tel.: 0381 20 35 49 82

RV BONN

Webseite: www.dghk-bonn.de

1. Vorsitzender: Christian Sauer
An der Gerstenmühle 46, 52349 Düren
1.vorsitz@dghk-bonn.de

2. Vorsitzender: N.N.
2.vorsitz@dghk-bonn.de

Kassenführer: Peter Richter
kasse@dghk-bonn.de

Schriftführung: Sabrina Sauer
schriftfuehrung@dghk-bonn.de

Öffentlichkeitsarbeit: Madeleine Majunke
presse@dghk-bonn.de

Freie Aufgaben: Beate Konopik
freieaufgaben@dghk-bonn.de

Erstberatung:

Pädagogische und wissenschaftliche

Fragen: Hans-Joachim Gardyan

1.Beisitzer@dghk-bonn.de

Elternberatung: Madeleine Majunke

beratung@dghk-bonn.de

RV HAMBURG

Webseite: www.dghk-hh.de

1. Vorsitzende: Tessa Mora

Linckestr. 18 b, 22145 Hamburg

mora@dghk-hh.de

Tel.: 040 76 90 37 28

2. Vorsitzende: Maren Behle

behle@dghk-hh.de

Kassenführung: Torsten Motel

motel@dghk-hh.de

Freie Aufgaben: Sabrina Henning

henning@dghk-hh.de

Erstberatung Eltern und

Pädagog:innen:

Tessa Mora, Sabrina Henning, Maren Behle

RV HESSEN

Webseite: www.dghk-hessen.de

1. Vorsitzende: Edeltraud Chawla
Hanauer Landstr. 204, 60314 Frankfurt
chawla@dghk-hessen.de

2. Vorsitzende: Ursula Hering
hering@dghk-hessen.de

Finanzen: Stephan Best
best@dghk-hessen.de

Schriftführung: Anja Thiemann
thiemann@dghk-hessen.de

Freie Aufgaben: Manuela Qach
qach@dghk-hessen.de

Öffentlichkeitsarbeit: Sandra Matschke
matschke@dghk-hessen.de

RV KÖLN

Webseite: www.dghk.koeln

1. Vorsitzender: Martin Schulte

2. Vorsitzende: Isabelle Nellen

Schriftführerin: Monika Paul-Rabe

Kassenführer: Konstantin Schönberg

Beisitzerin: Almut Pieper
service@dghk.koeln

RV MECKLENBURG-VORPOMMERN

Webseite: www.dghk-mv.de

- 1. Vorsitzende:** Anne Rössel
Elisabethstr. 6, 18057 Rostock
a.roessel@dghk-mv.de
Tel.: 0381 20 35 49 82
- 2. Vorsitzende:** Maria Dora Schmidt
m.schmidt@dghk-mv.de
- Kassenführung:** Irina Tast
i.tast@dghk-mv.de
- Schriftführung:** Sabine Dempwolf
s.dempwolf@dghk-mv.de
- Beisitzerin:** Sabine Sokoll
s.sokoll@dghk-mv.de
- Beisitzer:** Roy Kübrich
r.kuebrich@dghk-mv.de
- Erstberatung:** Anne Rössel (1. Vorsitzende)
Tel.: 0381/2035 49 82

RV MITTELDEUTSCHLAND

Webseite: www.dghk-mitteldeutschland.de

- 1. Vorsitzende:** Susanne Kohl
susanne.kohl@dghk-mitteldeutschland.de
- 2. Vorsitzende:** Jana Allisat
Waldstr. 37, 04105 Leipzig
jana.allisat@dghk-mitteldeutschland.de
Tel.: 0341 9 90 46 13
- Kassenführerin:** Caroline Berlin-Thonfeld
caroline.berlin-thonfeld@dghk-mitteldeutschland.de
- Schriftführung:** Ines Schemmert
ines.schemmert@dghk-mitteldeutschland.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Claudia Fenske
claudia.fenske@dghk-mitteldeutschland.de
- Beisitzerin:** Eugenie Lories
eugenie.lories@dghk-mitteldeutschland.de
- Beisitzerin:** Bianka Witzsche
bianka.witzsche@dghk-mitteldeutschland.de
- Erstberatung:**
www.dghk-mitteldeutschland.de/elterngruppen/

RV NIEDERSACHSEN/BREMEN

Webseite: www.dghk-nds-hb.de

- 1. Vorsitzender:** Marcus Mey
vorstand@dghk-nds-hb.de
- 2. Vorsitzende:** Ramona Schmeelcke
- Kassenführung:** Marc Hobbensiefken
- Schriftführung:** Martin Volbers
- Öffentlichkeitsarbeit:** Sylvia Bargstedt
- Freie Aufgaben:** Jutta van Aans
- Mitgliederverwaltung:**
mitgliedschaft@dghk-nds-hb.de
- Allgemeine Informationen:**
info@dghk-nds-hb.de

Erstberatung:

erstberatung@dghk-nds-hb.de

Beratung Vorschulkinder: Anke Brode

anke.brode@dghk-nds-hb.de

Beratung Lehrkräfte: Manuela Mahn

manuela.mahn@dghk-nds-hb.de

RV OSTWESTFALEN/LIPPE

Webseite: www.dghk-owl.de

- 1. Vorsitzende:** Petra Völker-Meier
Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld
petra.voelker-meier@dghk-owl.de
Tel.: 0521 28 53 93
- 2. Vorsitzende:** Anna Vashuta
anna.vashuta@dghk-owl.de
- Kassenführer:** Helmut Meier
helmut.meier@dghk-owl.de
- Schriftführung:** Justine Swientek
schriftfuehrung@dghk-owl.de
- Erstberatung:** Petra Völker-Meier
verein@dghk-owl.de

RV RHEIN-RUHR

Webseite: www.dghk-rhein-ruhr.de

- 1. Vorsitzende:** Cornelia Melcher
Lützowstr. 25a, 42653 Solingen
1.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0212 65 88 29 57
- 2. Vorsitzende:** Sabrina Knief
2.vorsitz@dghk-rr.de
Tel.: 0160 95 80 02 77
- Kassenführer:** Dirk Schröder
kassenwart@dghk-rr.de
- Schriftführerin:** Carina Krapp
protokoll@dghk-rr.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Cathrin Artmann
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-rr.de
- Freie Aufgaben:** Sven Schulz
besondereaufgaben@dghk-rr.de
- Lehrerfortbildung:** Anja Deufel
lehrerfortbildung@dghk-rr.de
- Mitgliederverwaltung:** Martin Melcher
mitgliederverwaltung@dghk-rr.de
- Erstberatung:**
Cornelia Melcher (1. Vors.)
erstberatung@dghk-rr.de
Tel.: 0212 65 88 29 57
- Erstberatung:** Sabrina Knief (2. Vors.)
erstberatung@dghk-rr.de
Tel.: 02332 55 56 05

RV RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND

Webseite: www.dghk-rps.de

- 1. Vorsitzende:** Dr. Ira Lemm
Heidesheimer Str. 67 b, 55124 Mainz
ira.lemm@dghk-rps.de
Tel.: 06131 2 12 38 14
- 2. Vorsitzende:** Marie-Theres Hohenner
marie.hohenner@dghk-rps.de
- Schriftführung:** Stefanie Ponstein
stefanie.ponstein@dghk-rps.de
- Kassenführung:** Dr. Sabine Schmaltz
sabine.schmaltz@dghk-rps.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Brigitte Specht
brigitte.specht@dghk-rps.de
- Schule & Bildung:** Marco Kienzle
marco.kienzle@dghk-rps.de
- Freie Aufgaben:** Nicole Colling
nicole.colling@dghk-rps.de
- Erstberatung:** Petra Hock
petra.hock@dghk-rps.de

RV SCHLESWIG-HOLSTEIN

Webseite: www.dghk-sh.info

- 1. Vorsitzende:** Silke Thon
Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel
1-vorsitzender@dghk-sh.info
Tel.: 0431 68 63 72
- 2. Vorsitzender:** Jörg Martens
2-vorsitzender@dghk-sh.info
- Schatzmeisterin:** Claudia Bordin-Ahrens
schatzmeister@dghk-sh.info
- Schriftführung:** Torben Sobottke
schriftfuehrung@dghk-sh.info
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Gotje Köhler
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-sh.info
- Freie Aufgaben:** Stefanie Nerlich
freie-aufgaben@dghk-sh.info
- Schülerpaten:** Dr. Franz Schorsch
beisitz-schuelerpaten@dghk-sh.info
- IT:** Niklas Reckel
beisitz-it@dghk-sh.info
- JuniorAkademien:** Marius Hoffmann
beisitz-juak@dghk-sh.info
- Kinder und Jugendliche:**
Sascha Müller zum Hagen
beisitz-jugendliche@dghk-sh.info
- Erstberatung:**
Beraterliste s. Webseite

Den für Sie zugehörigen Regionalverein und Ansprechpersonen für einen Erstkontakt finden Sie über unsere PLZ-Suche unter: <https://service.dghk.de/tbs>





Abonnement Labyrinth

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Geschäftsstelle der DGhK e. V., Wittestr. 30 K, 13509 Berlin

Abonnement des Labyrinth

Hiermit abonniere(n) ich/wir das Labyrinth, die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Name

Vorname(n)

Straße

PLZ, Wohnort

Telefon/Fax

E-Mail

Die Zahlung des Abonnementpreises von 15 Euro pro Jahr für vier Ausgaben erfolgt per Einzugsermächtigung gemäß nebenstehender Vollmacht.

Datum

Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. bis auf Widerruf, den von mir/uns jeweils zu entrichtenden Abonnementpreis bei Fälligkeit einzuziehen zulasten meines/unseres Kontos.

IBAN

bei der

Kontoinhaber

Gläubiger-Identifikationsnummer: Alle Regionalvereine DE 55 ZZZ 00000 293471
Mandantenreferenz: Ihre Abonnenntennummer (finden Sie auf dem Adressaufkleber jeder Zeitschrift zwischen den Zeichen *...#)

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstituts, die Lastschrift auszuführen.

Ort

Datum

Unterschrift(en)

Mich interessiert das Labyrinth

☐ als Elternteil ☐ aus beruflichen Gründen

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V.

www.dghk.de

Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, ist wegen Förderung der Erziehung als gemeinnützig nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt.

Mitgliedschaften:

European Council for High Ability (ECHA) World Council for Gifted and Talented Children (WCGTC), High European Learning Potential (HELP), European Talent Support Network (ETSN), Potential Plus UK

Geschäftsstelle:

DGhK e. V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, E-Mail: dghk@dghk.de,

Tel. (030) 5 77 00 99-90, Fax (030) 5 77 00 99-99, Sprechzeiten: Montag – Donnerstag, 10 – 14 Uhr

Evangelische Bank, IBAN DE97 5206 0410 0005 0057 87, BIC GENODEF1EK1

DGhK-Beitragsformular: www.dghk.de/dghk/downloads (Jährlicher Mindestbeitrag 75 Euro pro Familie, Institutionen 30 Euro)

VORSTAND

Präsident:	Martin Schulte – RV Köln	praesidium@dghk.de
Vizepräsidentin (komm.):	Ute Kobert-Kiebieß – RV Schleswig-Holstein	vizepraesidium@dghk.de
Schatzmeister:	N.N.	finanzen@dghk.de
Schriftführerin:	N.N.	schriftfuehrung@dghk.de

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Ernst Hany, Prof. Dr. Kurt A. Heller,
Prof. Dr. Barbara Schober, Prof. Dr. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Albert Ziegler

Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: (030) 5 77 00 99-90

Fax: (030) 5 77 00 99-99

dghk@dghk.de, www.dghk.de

Erscheinungsweise: 4 × jährlich

Auflage: 6.000 Exemplare

Redaktion für die Ausgabe 157:

Marcus Mey (mm), Josefa Seppeler (js),
Barbara Saring (bs)

V.i. S. d. P.: Marcus Mey

Adressenänderungen bitte schriftlich an
die DGhK e. V., Berlin

Redaktionelle Unterstützung,

Grafische Gestaltung, Anzeigen:

Maenken Kommunikation GmbH

Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln

info@maenken.com, www.maenken.com

Redaktion / Grafik:

Marko Ruh, Anja van Elst

Anzeigen / Objektleitung (verantwortl.):

Wolfgang Locker, Tel.: (02203) 35 84-182

Fax: (02203) 35 84-185

wolfgang.locker@maenken.com

Druck:

Printec Offset Medienhaus,
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel

Mediadaten:

Die aktuellen Mediadaten
finden Sie auf der Internetseite
des DGhK e.V. unter:
[https://www.dghk.de/
das-labyrinth](https://www.dghk.de/das-labyrinth)



Informationen:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfassenden wieder. Die Rechte der Fotos liegen bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge bzw. bei der Redaktion – falls nicht anders angegeben.

Hinweise für Autorinnen und Autoren:

Artikel und Zuschriften sind jederzeit willkommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Bitte senden Sie die Texte als Word-Datei (3.500 Zeichen inkl. Leerzeichen pro Seite) und die Bilder separat als JPEG- oder TIF-Datei, Auflösung mindestens 300 dpi, an labyrinth@dghk.de.

Abonnements:

Der Abonnementpreis von 15,00 € pro Jahr für vier Ausgaben ist in der Mitgliedsgebühr enthalten.

ISSN 0940-3175

DIE ZUKUNFT IHRES KINDES BEGINNT MIT DER WAHL DER RICHTIGEN SCHULE!

INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 624 216.

SCHLOSS TORGELOW: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ZUKUNFT

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



Schloss 1 · 17192 Torgelow am See
sekretariat@schlosstorgelow.de

Beratungstelefon: 03991 624 216 · www.schlosstorgelow.de